



Mitte Deutsche Zeitung

Ausgabe Halle

Verlag: Mitteldeutscher National-Verlag G.m.b.H., Halle (S.),
Halle, 24. Juni 1939. Die 'Mitte' erscheint wöchentlich 7mal.
— Postamt: Halle (S.), Postfach 10, 24. Juni 1939. Die
Abbestellung ist im Voraus zu machen. Die Abbestellung
kann jederzeit durch die Postverwaltung der 'Mitte' in
Halle (S.) oder durch den Verleger in Halle (S.) erfolgen.
— Preis: 1 Pf. (Post), 10 Jahrgang Nr. 172

Bezugspreis monatlich 2,- Reichsmark 80 Pf.
— Postamt: Halle (S.), Postfach 10, 24. Juni 1939.
Die Abbestellung ist im Voraus zu machen. Die
Abbestellung kann jederzeit durch die Postverwaltung
der 'Mitte' in Halle (S.) oder durch den Verleger
in Halle (S.) erfolgen. — Preis: 1 Pf. (Post),
10 Jahrgang Nr. 172. Sonntag, den 25. Juni 1939

Rudolf Heß zum „Tag des Deutschen Volkstums“

Unser Gruß die hilfreiche Tat

Rundfunkappell des Stellvertreters des Führers - Die Leistungen des Deutschtums im Ausland

Es ist das unbestrittene Recht und die selbstverständliche Pflicht eines jeden Volkes, sich zu seinem Volke außerhalb der Grenzen zu bekennen und diesem Bekennnis im Auslande zu geben, wie es seinen Ver-

hältnisse zu anderen Völkern und Nationen gemäß ist. Die Leistungen, die die Deutschen brauchen in der Welt vollbracht, und die Haltung, die sie gezeigt haben, ist ebenso für den Völkern und Staaten zugute geworden, die an ihrer neuen Heimat geworden sind. Von den Millionen Deutschen außerhalb der Grenzen des Deutschen Reiches sind unzählige vor Jahrzehnten, ja vor Jahrhunderten bereits ausgewandert. Wo sie sich heute befinden, sind sie heute treu ihrer Pflicht Nationalsozialisten — wo sie noch ihrer Wahl eine neue Staatsangehörigkeit angenommen, sind sie loyale Bürger fremder Staaten geworden — in fremden Staaten, die eine gute von ihnen über ihre deutsche Leistung mitteilen haben — fremder Staaten, in denen sie durch ihre gute fleißige Arbeit Heimatrechte erworben haben.

Der haben die Deutschen ihre Kräfte eingesetzt für den Aufbau ihrer neuen Heimat und damit der Staaten, in denen sie leben und in denen heute ihre Nachkommen leben. Sie haben oft unter Einsatz ihres Lebens gekämpft für die Behauptung ihrer Lebensarbeit im Rahmen ihrer Staaten. So haben Zehntausende von Deutschen in verschiedenen Generationen mit Blut und Leben in Amerika den Weg zu deren Freiheit und Unabhängigkeit mitgegeben. Es sind Amerikaner selbst, die die

Neue Machtverteilung

Von Dr. W. Esser

Die Vorgänge der Weltpolitik haben auch in dieser Woche die Beobachtung bestätigt, daß die Machtverteilung der Welt in einer unauflöslichen Anordnung begriffen ist. Selbst der englische Außenminister Halifax erklärte in einer Rede, daß die Welt nicht stehen bleibe. Aus seinem Munde klingt diese Erkenntnis allerdings wie eine milde Beileidung, weil sich der Wandel der Welt in erster Linie gegen England richtet. Das britische Weltreich empfindet schon ganz richtig, daß die Neuordnung der Machtverteilung der englischen Weltmacht auf der Erde ein Ende setzen wird und dafür andere Völker vorzuziehen läßt, die bisher durch die britische Weltmachtstellung benachteiligt waren. Das gilt für Europa sowohl wie für den fernsten Osten.

Deutsch-dänischer Nichtangriffsvertrag ratifiziert

Weslau, 24. Juni. Am Abmündlichen Amt hat Sonnabendvormittag der dänische Ratifizationsrat den am 21. Mai 1939 unterzeichneten deutsch-dänischen Nichtangriffsvertrag ratifiziert. Der Vertrag ist damit in Kraft getreten.

Demütigung über Demütigung einbringt, sondern auch die britische Weltmachtstellung untergräbt. Es ist ein geradezu dramatisches Bemühen, wie England sich nun aus seiner eigenen Schlinge zu befreien versucht. Das Mittelmaß seiner Staatsmänner ließ sie jedoch nicht den richtigen Weg finden, das wäre die Aufgabe der Einfreisungspolitik und die Anerkennung der Lebensrechte anderer Völker, sondern das stolze Albion gerät immer tiefer in die Bestrafung seiner Politik, daß es schon am Gehalt der Völker stirbt.

Man muß diese Entwicklung im Rahmen der weltpolitischen Ereignisse sehen, um den dramatischen Zusammenhang zu erkennen, wie die britische Weltmacht um ihr verlorenes Ansehen und ihren ramponierten Ruf kämpft. Wohl man davon aus, daß die zentrale Kraft an Weltreich rütteln und das Zusammengehörigkeitsgefühl seiner Völker untergraben, dann läßt sich daraus schließen, daß England es gar nicht mag, wenn Deutschland sich in einen Krieg einzulassen, ohne alles was Spiel zu sehen. Es geht vor der großen Gefahr, in einem Kriege in sich zu zerbrechen. Um so verunderrichtet ist es, daß England sich unter dem Einfluß seines Weltmachtbesesses auf den Weg der Einfreisungspolitik begeben hat, der schon in der Kriege geführt haben würde, wenn Deutschland nicht so stark wäre, daß auch die Einfreisungsmächte sich davon imponieren lassen.

Durch die Unzulänglichkeit seiner politischen Führung steht England heute in dem Dilemma seiner Politik in Europa und in Asien. In Europa wird ihm die Hände gebunden, wenn Moskau sich nicht zu Hilfe kommt. Durch seine zögerliche Garantieverpflichtung an fremde Staaten, die es zur Einfreisung Deutschlands benötigt, hat England sich demütigen übernommen, daß es jetzt auf die Unterstützung von Moskau angewiesen ist. Um sie zu erhalten, muß England einen Kniefall nach dem anderen, und es ist ein geradezu klägliche Schauspiel das Großbritannien der Welt bietet. England von der Garantie Sowjetrußlands abhängig, das gab zwischen den beiden Ländern, die Jahrhunderte lang erbitterte Rivalen waren, noch nicht. Sogar Moskau nicht, denn es ist es das Ansehen des britischen Weltreiches, und unter Umständen ist damit der Zusammenhang des Empires in Frage gestellt.

Das Moskau seine Hilfe in Europa wie möglich zu erlangen möchte, das hat der bisherige Verlauf der Verhandlungen bewiesen. Moskau verlangt die Ausdehnung der ostlichen Garantie bis auf den fernsten Osten, stimmt England dem zu und gibt es damit Sowjetrußland Rückendeckung gegen Japan, dann fordert es die Auseinandersetzung mit Japan über das ganze Problem des

England kapituliert völlig vor Moskau

Restlose Annahme der Sowjet-Forderungen? - Halifax bezweifelt den Bündniswillen Moskaus

UP, London, 24. Juni. (Via. Meld.) Der englische Außenminister Lord Halifax hat seine Zuträutungen nach Moskau gemacht, die dazu beitragen sollen, den Gang der dortigen englisch-russischen Verhandlungen zu beschleunigen (?). Wie es heißt, kommt Halifax in den Zuträutungen der sowjetrussischen Forderung nach einer Paktformel, die sich mit der Möglichkeit eines Angriffs dritter Mächte auf die Unabhängigkeit der baltischen Länder befaßt, weiter entgegen als bisher. In englischen Kreisen wird darum die Hoffnung ausgeprägt, daß sich die Kluft zwischen der baltischen englisch-französischen Formel und den sowjetrussischen Forderungen nunmehr überbrücken lassen werde. (?) Auf der anderen Seite hat Halifax in seiner Unterredung mit Wolff, wie berichtet wird, dem sowjetrussischen Volkshüter offen erklärt, er müsse jetzt daran, daß die Sowjetregierung sehr daran ist, ein Bündnis zu schließen.

Stellung im fernsten Osten ein Scheitern der Moskauer Verhandlungen nicht leiten könne.

Der französische Außenminister Bonnet hat im Ministerialrat zu den Moskauer Verhandlungen die Antwort Moskaus auf die letzten französisch-englischen Vorschläge bekanntgegeben. Er betonte da-

bei, daß man die aufgetretenen Schwierigkeiten nicht unterschätzen wolle, daß es aber nicht angebracht sei, sich über den bisherigen Mangel an Ergebnissen übermäßig übernatürlich zu zeigen, da man die Tragweite und die bisherige Komplexität der auszuarbeitenden Vorarbeiten in Rechnung stellen müsse.

London will Polen nichts pumpen

Kreditverhandlungen in London gescheitert

UP, London, 24. Juni. (Via. Meld.) Die polnische Finanzkommission, die am 14. Juni in London eintraf, um die Durchführung des englisch-polnischen Bündnisvertrages durch den Abschluß von Wirtschaftskreditabkommen sicherzustellen, soll, wie in polnischen Kreisen verlautet, über den bisherigen Gang der Verhandlungen enttäuscht sein. Es heißt, daß die englische Regierung die Beantwortung der konkret polnischen Vorschläge für Anleihen und Kredite hinauszieht, so daß die Delegation möglicherweise nach Warschau zurückkehren müsse, sobald die ihr gestellten Aufgaben zu einem Abschluß zu bringen.

Der 'Evening Standard' zufolge soll der Schicksal der polnischen Kommission mitgeteilt haben, die Regierung habe noch keinen Beschluß darüber gefaßt, in welcher Form die Anleihe abgeschlossen werden sollte. Infolgedessen konnten die Verhandlungen über die Einzelheiten der Transaktion im Augenblick noch nicht beginnen und die Delegation werde erücht, sich nach zu geschiden.

General Valle in Berlin

Begrüßung durch Generaloberst Milch

Berlin, 24. Juni. Am Sonnabend traf am Einladung des Oberbefehlshabers der deutschen Luftwaffe, Generaloberst Milch, General Valle, dem italienischen Staatssekretär der Luftfahrt, auf dem Flughafen Staaken der königlich italienische Staatssekretär der Luftfahrt, Generaloberst Valle, zu einem persönlichen Besuch in Deutschland ein. General Valle wurde im Auftrage des Generaloberstmilchs durch den Staatssekretär der Luftfahrt, Generaloberst Milch, auf das begrüßt begrüßt.

Schon 22 Todesopfer in Haifa

Jerusalem, 24. Juni. Die Zahl der Todesopfer des jüdischen Attentats in Haifa hat sich auf 22 erhöht. Außerdem wurde ein Arbeiter am Sonnabend wiederum ein Arbeiter auf der Stelle erschossen.

Bei dem Dorf Kirbet Semina im Bezirk Ramallah kam es zu einem Zusammenstoß zwischen britischen Militärs und arabischen Freiheitskämpfern, wobei den Engländern ein verunderrichtetes Opfer in die Hände fiel.

Vom Eiffelturm gestürzt

Während der Feierlichkeiten

UP, Paris, 24. Juni. Während des Festbanketts im Restaurant des Eiffelturms anläßlich der 50-Jahr-Feier der Erbauung des Eiffelturms, ereignete sich ein grausamer Vorfall, der von einigen der Festgäste bemerkt wurde. Von der über dem Restaurant gelegenen Aussichtsterrasse des Eiffelturms stürzte sich ein Mann herab, wobei sein Kopf auf dem Boden aufschlug. Die Identität des Selbstmörders konnte erst heute festgelegt werden. Es handelt sich um den 44-jährigen Hauptmann Henri Benoit, der am 1. April den Posten eines Militärattachés der Tschechoslowakei in Paris antreten sollte. Die politischen Ereignisse im März verhinderten die Uebernahme des Postens. Seit Ende März befindet sich Benoit, der übrigens nicht mit dem früheren Präsidenten der früheren Tschechoslowakei verwandt ist, in Paris.

London hat nur leere Drohungen

Englandfeindliche Stimmung in Fernost wächst stetig - Britische Hilferufe aus Tschifu - Forderungen der Peking Regierung an die Engländer in Tientsin

Fernen Ostens geraden heraus. Die vom auszubehenden Folgen für die englischen Interessen im Ästlichen Ozean verurteilen den Engländer die Abreise. Denn jetzt ist kaum noch zu zweifeln, daß die japanischen Forderungen zu widerlegen. Japan hat England Schritt für Schritt zurückgedrängt, so daß die Abreise der englischen Niederlassung in Tientsin in Form die Vertreibung der südkoreanischen Kolonialmacht, wodurch die gleiche Zulassung entstanden ist, nur ein weiterer Schritt in dieser Entwicklung ist. Diese Maßnahmen sind weit über ihren militärischen Charakter hinaus Symptome des Wandels der Machtverhältnisse im Fernen Osten. England ist durch seine europäische Verteidigung nicht in der Lage, sich militärisch durchzusetzen. Was das für den ganzen Fernen Osten bedeutet, berührt die Kernfrage des ganzen Bündnisses.

Der Kampf zwischen China und Japan und die Zulassung zwischen England, Amerika und Japan sind ja von Anfang an als Sturmzeichen einer unabweislichen großen weltweiten Krise anzusehen gewesen empfunden worden. In Fernen Osten greifen die Stromkräfte der Weltöffentlichkeit so hart übereinander, daß fast alle Großmächte der Erde von dem Konflikt betroffen werden. In dem wichtigsten Moment, der wohl in der Lage ist, das Bündnis der Weltöffentlichkeit vor den schnell wachsenden japanischen Wendenübersicht aufzunehmen, werden maßgebende und materielle Interessen fremder Mächte ausgetragen. Infolgedessen ruht Japan in China auf die entgegengehende Politik anderer Mächte, für die der Fernen Osten nur ein wirtschaftliches Anhängsel ist. England, Amerika und Sowjetland hülfen sich als Gegner der Ziele Japans, weil sie von ihnen mit Recht vermuten, daß sie das Gesicht Ostasiens ändern werden.

Darin liegt aber gerade das Schicksalhafte dieser ganzen Entwicklung, die nicht nur dort, sondern auch in Europa, die Gemüter ablösen wird und überlegene Willen an der neuen Machtverteilung teilnehmen läßt. Das England das nicht wahrhaben will, wird sein Ziel nicht erreichen. Es kann sich nicht anders gestalten, wenn es der Einheit Raum gibt, daß Deutschland und Italien nicht als Nationen weiter Schritte behandelt werden können. Der Führer hat dies England mit aller Eindringlichkeit vor Augen geführt. Aber hinter den heuchlerischen Worten, mit denen England die Hand des Führers zurückweist, und nicht der Willen überlegen Staatsführung, sondern die entscheidende Zeit einer Doppelprobe gegen Deutschland, die England bindungslos in das Netz der Einseitigkeitspolitik verstrickt und es auch noch um sein Ziel bringen wird.

Wie schon häufig, steht der englische Ministerpräsident Chamberlain als einziger Mann eine Weile über das deutsch-englische Verhältnis, die von einem unabweislich großen Wohlwollen für Deutschland trieb. Dennoch ist jetzt wieder so unaufmerksam, daß die lauten Vermutungen über Deutschland um so mehr den Verdacht zu bekräftigen, daß die ganze Rede nur unter dem Eindruck der ständigen Verhandlungen mit Moskau gehalten wurde. Das kann weder beim deutschen Volk verlangen, noch sind solche unbestimmten Worte ein Beweis für die Einheit der englischen Politik, daß sie auf dem falschen Wege ist. Dazu gehören nicht die in die gleiche Richtung. Nur die allein können aus der Neuordnung der Machtverteilung in der Welt für England mehr retten, als es jetzt zu verlieren droht. Aber diese Hoffnung auf Einheit überläßt auch die gesamte Rede Chamberlains nicht. Darum wird das Schicksal, das England selber heraufbesorbert hat und dem es jetzt schon seinen Lauf und sein Aussehen opfert, weiter seinen Lauf nehmen.

Dänemarks Außenminister bei von Ribbentrop

Kopenhagen, 24. Juni. Der Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop empfing am Sonnabendmittag in seinem Landhaus Sonnenburg den zur Zeit zu einem privaten Aufenthalt in Deutschland weilenden dänischen Außenminister Månch.

Holland beteiligt sich nicht an den Militärbesprechungen in Singapur

Englische Füge von holländischer Seite widerlegt

Den Haag, 24. Juni. In einer Meldung des „Daily Telegraph“ aus Singapur, wonach eine Anzahl höherer holländischer Marineoffiziere aus Niederländischen Diensten nach Singapur kommen werde, um mit dem britischen und französischen Teilnehmern an der Singapur-Konferenz in einem informellen Gedanken-austausch zu treten, wird von holländischer amtlicher Seite mit großem Nachdruck erklärt, daß betreffende Besprechungen nicht angeschlossen seien, da sie dem Grundgesetz der holländischen Neutralitätspolitik widerspreche. Der Bericht des „Daily Telegraph“ wird als völlig aus der Luft gegriffen bezeichnet.

Die italienischen Sommermandepor, an denen auch die schicksalhafte Politik teilnimmt, werden Anfang August in der Po-Ebene stattfinden.

König Leopold von Belgien wird sich zu einer mehrtägigen Aufenthalt nach Paris begeben.

London, 24. Juni. Der diplomatische Korrespondent von Press Association schreibt mit allen Anzeichen der Enttäuschung, die britische Regierung sei nicht gewillt, die „entscheidenden Entwürdigungen“ britischer Staatsangehöriger in Tientsin noch lange ohne scharfe Vergeltungsmaßnahmen mit anzusehen. Balfour hat sich am Freitag gegenüber dem japanischen Botschafter in London mit eindeutiger Sprache über die „unerträglichen Verleumdungen“ geäußert. Der Inhalt seiner Erklärungen werde bei der japanischen Regierung erklärt werden. Alle britischen Kabinettsmitglieder hielten sich in Bereitwilligkeit für den Fall, daß eine völlige Wendung schnelle Entschädigungen erforderlich machen sollte.

Nach diesen leeren Drohungen weiß der Korrespondent allerdings nichts mehr zu sagen, als daß die Reaktion der japanischen Regierung auf die neue Protestnote in London „orgasmiert abgewogen“ werde. Es sieht auch nicht nach schnellen Entschädigungen aus, wenn der Korrespondent fortfährt, daß die Schwierigkeiten zur Zeit darin bestehen,

daß es nicht klar sei, wie weit Totschläge der provisorischen Maßnahmen und der lokalen japanischen Militärbehörden bedeuten. Offenbar glaubt man in London, zwischen die japanische Regierung und ihre Arme einen Keil zu treiben zu können.

Einer Meldung aus Tientsin zufolge hat die vorläufige chinesische Regierung für Nordchina an den britischen General-Konsul in Tientsin schriftlich mehrere Forderungen gerichtet, in denen es u. a. heißt: „Sofortige Auslieferung der terroristischen und kommunistischen Elemente in der britischen Kolonie; Unterordnung von Bewegungen, Einberufen und Veröffentlichungen in einem gegen die unläufige chinesische Regierung gerichteten Sinne.“

Die antibrilische Stimmung im Fernen Osten zeigt sich von Tag zu Tag. Aus Singapur wird berichtet, daß sich die Stimmung in Malakka, Sumatra und britischen Konjunktionsgebäude und an britischen Warenhäusern Luft macht. Am Freitag wurde in Singapur eine Massenversammlung abgehalten, die einer Demonstration vor dem britischen Konjunktionsgebäude ihr Ende fand.

Der britische Konsul in Tschifu hat um Entschädigung eines britischen Anwaltsbüros für die Beschlagnahme der Beschlagnahme und Eigentums gebeten. Der Konsul soll in einem Bericht mitgeteilt haben, daß an der britischen Konsulatsgebäude und Malakka in Form einer in eine bedrohliche Lage heraufbeschworen hätten. Die Meldungen über das schnelle Anwachsen der antibrilischen Stimmung haben in der britischen Öffentlichkeit weitläufige Besorgungen hervorgerufen. Die Londoner Presse bringt die Meldung über den SOS-Nachricht aus Tschifu an erster Stelle unter großen Schlagzeilen.

Die „politische Unterlegung“ jener Engländer, die die Grenze der internationalen Politik festlegen in Tientsin überschreiten wollten, ist darauf vor sich gegangen, daß die betreffenden sich vor den Nachwirkungen völlig nicht ausziehen müßten. Diese höchst fatale Behandlung der störenden Briten zeigt eindeutig, daß England nicht nur in Fernen Osten verstimmt hat. Es ist die Schuld der unaufrechten Politik Londons, wenn britischen Staatsangehörigen in Ostasien keine Achtung mehr entgegengebracht wird.

Nur Taten können uns überzeugen

Friedliche Töne Chamberlains unter dem Eindruck der Schwierigkeiten in Moskau und Fernost

London, 24. Juni. Ministerpräsident Chamberlain hielt am Sonnabend in Cardiff eine Rede in der er u. a. nach Fragen der britischen Kolonialpolitik sagte, daß dabei offen sei, daß die britische Forderung über einen großen Teil der Erde weise, der in seinem Verhältnis zu der Größe dieser kleinen Insel steht.

Indessen, so erklärte Chamberlain, mit der für England ungewissen neuen Selbstverständlichkeit, niemand könne sagen, daß Großbritanniens seine kolonialen Besitzungen im Interesse des Mutterlandes ausgebaut und geplündert habe (1). Im Gegenteil, Großbritanniens habe seitrittweise ein Grund abgesehen, das es als Zweckmäßigkeitslehre der vormaligen Länder fungierte mit der Absicht, den „rückwärtsgehenden Willern“ nachzukommen. Dabei verpasst Chamberlain offensichtlich die Möglichkeit, daß die heile Illusion für die „menschenfreundlichen“ Methoden der britischen Kolonialpolitik bärteit. Aufjenseits gelang Chamberlain allerdings ein, daß Großbritanniens auch am weitesten Ziel zu gehen habe.

Der Gehalt seiner Rede behandelte Chamberlain konkrete außenpolitische Fragen. Seine Erklärungen zu diesen

Thema fanden ganz offensichtlich unter dem Eindruck der erfolgreichen Verhandlungen in Moskau und der immer erweiter werden der Schwierigkeiten in Fernen Osten.

Es erklärte — wie schon so häufig bei ähnlichen politischen Konstellationen — Töne, die von dem britischen Volk auf Grund schon vieler früher Erfahrungen leicht mit dem größten Mißtrauen entgegengenommen werden können. So sprach der britische Ministerpräsident wieder einmal im Hinblick auf das deutsch-englische Verhältnis gemeint ist. Diese durchaus konkrete und höchst offensiv werdende planmäßige Aktion Großbritanniens wurde von Chamberlain erneut glatt abgelehnt, und es wurde mit Empörung verurteilt, daß das Ziel der britischen Außenpolitik jetzt immer im Aufbau einer „Friedensfront“ besteht, die große Ausstöße für die Expansion der deutschen Industrie und Arbeit für den deutschen Arbeiter bieten würde. Es ist ein großer Irrtum, wenn die Sirenenklänge, denen das deutsche Volk einmal in schwacher Stunde vertraut

und die es mit Jahren bitterer Erfahrungen bezahlen mußte.

Der Inhalt der Ausführungen stellte ein neues eindeutiges Bekenntnis zur Außenpolitik und zu den von Großbritanniens geschlossenen „Garantiefaktoren“ dar. Dieses erneute Bekenntnis zur Einseitigkeitspolitik, das im starken Widerspruch zu den lauten Tönen an Anfang des außenpolitischen Vortrags der Rede steht, wurde natürlich mit den üblichen Phrasen umhüllt, daß die Faltung niemandem bedrohe und daß die Abkommen die „Friedensfront“ bilden sollten.

Deutschland, auf das zweifellos auch diese Versicherungen gemeint sind, erinnert sich an dieses Bekenntnis, mit den wohlwollenden Gebilden der britischen Friedensbetreibungen, von denen bereits in den Jahren vor 1914 die Einseitigkeitsaktion Großbritanniens begleitet war, und wenn Chamberlain in seinen Schlussworten von der „Bedeutung“ spricht, die die Wölfer zu bringen lassen, so muß man sich daran erinnern, daß das deutsche Volk mit großer Bereitschaft zu völliger Ergötzung gemacht hat und deshalb die englische Politik nicht mehr nach ihren Worten, sondern nach ihren Taten und allein nach ihren Taten beurteilt.

Polen läßt die Maske fallen

Volkdeutsche werden auf höhere Weisung brotlos gemacht

Kattowitz, 24. Juni. Nachdem, wie wir berichtet, in Kattowitzer Industriekommitee nationale Komitees eingeleitet worden sind, mit der Aufgabe, die Entwertung und der letzten noch in Arbeit stehenden deutschen Arbeiter und Angestellten in den an der städtischen Industriekommitee anzuzeigen, ist diese Aufgabe in der Volkskommission von den örtlichen Behörden in Angriff genommen worden.

Im Verlauf der letzten Tage hat der Reichliche Starost die Industriellen der Textil- sowie der Viehlicher Industrie, die im Reichliche Gebiet in sehr hoher Zahl steht, aufgefordert, zum 1. Juli d. J. sämtliche deutschen Arbeiter und Angestellten zu kündigen bzw. sie zu entlassen. Der Starost hat den Industriellen gegenüber ausdrücklich erklärt, auf höhere Weisung zu handeln. Er lehnte es aber ab, den Industriellen seine Forderung schriftlich zu formulieren. Seine Forderung war von keinerlei Ermäßigung und Zwangsmaßnahmen begleitet.

Demit haben die polnischen Behörden endlich ihre Maske fallen lassen und die bisher die Verleumdung deutscher Verleumdungen zu tarren vertrieben. Es ist gegenwärtig noch unbekannt, wie sich die Viehlicher Industriellen, unter denen sich die Viehlicher Industrie viele Tausende deutscher Arbeiter und Angestellte arbeiten, die dort als Reaktion der einzigen deutschen Arbeiter der dortigen Industrie für den Kampf im Reichlichen Gebiet, auf diese Forderung verhalten werden.

Das Schicksal der letzten Tage hat der Reichliche Starost die Industriellen der Textil- sowie der Viehlicher Industrie, die im Reichliche Gebiet in sehr hoher Zahl steht, aufgefordert, zum 1. Juli d. J. sämtliche deutschen Arbeiter und Angestellten zu kündigen bzw. sie zu entlassen. Der Starost hat den Industriellen gegenüber ausdrücklich erklärt, auf höhere Weisung zu handeln. Er lehnte es aber ab, den Industriellen seine Forderung schriftlich zu formulieren. Seine Forderung war von keinerlei Ermäßigung und Zwangsmaßnahmen begleitet.

Italien protestiert gegen den Sandhaal-Schacher

Rom, 24. Juni. Die italienische Presse protestiert gegen den Abschluß des französischen französischer Sandhaal-Abkommens. „Gazzetta del Popolo“ stellt fest, Frankreich habe kein Recht dazu gehabt, da der Sandhaal-Abkommensvertrag in der Richtung, die die Mandatsmächte einfiel. Italien die Frage internationalen hätten. Frankreich trete seine internationalen Verpflichtungen mit Füßen.

Das Vorhandensein einer starken türkischen Minderheit in dem Vorden ungeteilten Sandhaal-Abkommens, das die türkische Regierung gewisse Rechte für ihre Angehörigen in dem Mandatsgebiet zu sichern vermochte. Je mehr die Türkei erzwungen, um so größer wurde das türkische Verlangen, auch den Status quo der Friedensverträge an dieser Stelle zu ihren Gunsten wieder abgeändert zu sehen. Auf der anderen Seite befand die französische Bevölkerung aus Artikel 4 der Mandatsallerte vom Juli 1922, den türkischen Mündel

gegen jeden Gebietsverlust und gegen jede fremde Einflußnahme zu schützen.

Seitdem hat sich allerdings manches geändert. Die Türkei machte ihrerseits kein Hehl daraus, daß sie — wenn es ging, im guten — entschlossen sei, das Gebiet in ihr Eigentum zurückzunehmen. Für Frankreich ergab sich nun die Frage, ob die Alliierten aus dem Vertrag, wenn ein solcher sei, entscheidend bleiben sollten, oder ob geübrig der Entschlossenheit der Türkei nicht das Unvermeidliche noch zu einem Geschäft hin ausgenutzt werden könnte.

Und das Geschäft ist zustande gekommen. Die Türkei hat aber die angeblich sichere Wiedererwinnung alter Staatsgebietes teuer bezahlen müssen. Selbst wenn man von fahigen Stimmen absteht, mit denen gewisse türkische Zeitungen ihre Forderungen an Übernehmen im Angesicht und die in den Rahmen der Einseitigkeitspolitik gehören, jene Abtragung und jenes Vertrauen aufweist, das bisher von allen Seiten der neuen nationalen Türkei entgegengebracht worden war,

Aegyptens Außenminister reist für die englische Einseitigkeitspolitik

Botschafter in Bukarest, Belgrad und Athen

Wien, 24. Juni. Nach ausstehendem Aufenthalt in der Türkei begibt sich der ägyptische Außenminister am Sonnabend noch zum Briefing im Auftrag der englischen Einseitigkeitspolitik fort in der Hoffnung, in Verbindung mit dem britischen Außenminister von London die ägyptischen Stellen die Gesteure herzustellen. Der Außenminister besucht an diesem Abend Bukarest, Belgrad und Athen — und vielleicht auch Sofia.

Im Aroma wirklich guter Cigaretten entdecken Sie immer neue Feinheiten

ATIKAH 5A

Unwetter im Anhrgebiet fordert zwei Tote

Dortmund, 24. Juni. (Gig. Mig.) Nach Tagen drückender Schwüle glich im Anhrgebiet schwere Unwetter wieder, die auch zwei Todesopfer forderten. In der Nacht zum 24. Juni wurde durch mitternachtsartigen Wetter ein heftiges Unwetter ausbrechen. Die Wasser rissen einen Arbeiter mit. Der Unwetter wurde im unwiderlich gefährlichen Wank-Kanalbecken und konnte erst nach Stunden abgetragen werden. Im Dortmund wurde ein Mann beim Schließen eines Bodensenters vom Wolk getroffen und getötet. Infolge des Unwetters kam es auch zu Verletzungen. So wurde in Dortmund an einer Stelle der Betrieb der Straßenbahn vorübergehend lahmgelegt. An vielen Stellen löste der Wolk ein.

Raumnot und Volkszahl

Von Erwin Koch

Vor etwa 140 Jahren hat der englische Nationalökonom Malthus ein sogenanntes Bevölkerungsgesetz aufgestellt...

minndern und das Grad der Kultur-nationen sind. Der Nationalsozialismus stellt diese verhängende Gefahr eines nicht abendbaren Lebens feineswegs...



schmerzlichen Malthus haben im Laufe der Zeiten eine Reihe anderer 'Vorläufer' gesehen, deren Namen jeder Erasmuskandidat der Volkswirtschaft als klassischer Berufsbekannteter vor sich sieht...

Einset und jetzt

Die steigende, nämlich marxistische Gefühlsart ist in dieser Richtung ansehender Männer der Wissenschaft typischer. Am der Wende des 18. Jahrhunderts...

Trotz dieser Entwicklung setzte sich mit der zunehmenden Industrialisierung, die erst eine Voraussetzung der heftigsten Vermehrung der Menschheit bildete, eine furchtbare Verfallsercheinung aller Naturnationen durch.

Wir verzeichnen diese Tatsache lebhaft bedauern. Sie zeigt jedenfalls die politischen Gefahren des Volkswachstums besonders eindringlich. In wirtschaftlicher Hinsicht jedoch...

Der volkswirtschaftliche Fehlbetrag

Wenig hat die nationalökonomische Wende dem katastrophalen Mangel der Raumnotwendigkeit Einhalt geboten, aber immerhin...

Damit wird die volkswirtschaftliche Verberbertheit der Landflucht offenbar, die innerhalb der deutschen Raumnot...

Problemen ist die Industrialisierung notwendig. Sie stellt nämlich augenfällig die einzige Möglichkeit dar, um die Folgen der Bevölkerung des deutschen Lebensraumes bürden zu überbrücken.

Jahresbericht der Reichsbank - Ordnung des Geldwesens

Großdeutschlands Währung erfolgreich verteidigt

Die Steigerung des Zahlungsmittelumsatzes entspricht den Leistungen und der größeren Volkszahl

Die Deutsche Reichsbank legt ihren Jahresbericht für das Jahr 1938 der Öffentlichkeit vor. In den der Bilanz waren angelegten allgemeinen Ausführungen des Reichsbankdirektoriums wird darauf hingewiesen...

Röhre von den ausländischen Währungsänderungen und Währungsinstabilitäten, die der internationalen Währungslage vielfach das Gerächte geben, gehört zu werden...

von der Staatsführung angekrebt. Etwa 1/3 des Wirtschaftsaufbaus ist...

Es wird in den weiteren Ausführungen hervorgehoben, daß die außenpolitischen Spannungen, abgesehen von gewissen geldwirtschaftlichen Vorbereitungsmaßnahmen...

Bittere Erkenntnis

Wunschtraum zusammengebrochen

Beindruckt von den Ziffern der letzten deutschen Außenhandelsbilanz schreibt die Londoner Zeitung 'Evening Standard'...

Seit fünf Jahren bemüht sich diese Proleten ihre Theorie zu verteidigen in Wirklichkeit aber zeigten die letzten deutschen Handelsziffern deutlich...

Dr. Krauch Honorar-Professor

Vierjahresplan-Verdienste

Der Generalbevollmächtigte des Ministerpräsidenten Generalleutnant Dr. Krauch ist von den Reichsministern für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung zum Honorar-Professor der Naturwissenschaften für die Universität Berlin ernannt.

Professor Dr. Krauch, der bereits seit 1929, zu einer Zeit, als man solche Verordnungen aus wirtschaftspolitischen Gründen ablehnte, den akademischen Ausbau der Reichshochschule...

Den Baupreisen die Zügel angelegt

Uebersteigerung der Löhne verhindert - Eine neue Verordnung

Der Reichskommissar für die Preisbildung hat eben eine neue Verordnung über die Baupreisbildung erlassen. Danach dürfen den Berechnungen der Preise für die einzelnen Bauleistungen nur die in den Tarifordnungen festgelegten Löhne und Gehälter zugrunde gelegt werden.

Der Baunehmehmer hat jetzt nicht mehr die Möglichkeit, überhöhten Löhne zu zahlen und diese dann in seine Kostenrechnung aufzunehmen...

Geräte ist eine Höchstmiets festgelegt worden, die nicht überschritten werden darf. Auch Zuschläge für Gehaltsaufholer und Gewinne dürfen nur in angemessener Höhe berechnet werden.

Die Preisangebote selbst müssen einheitlich geschrieben werden, damit der Bauherr, aber auch die eisenverarbeitenden Firmen einen Einblick in die Preisbildung nehmen können.

Zahlungsmitteln eine unvermindert schmerzliche Aufgabe bleibt.

Der Goldbestand der Reichsbank betrug am 31. Dezember 1938 insgesamt 7077837,498 RM. Von den Devisenbeständen waren Goldbestand des Reichs zum 31. Dezember 1938 5515 000 RM. betragensogen.



Verlagsleiter: Eberhard Giesing, Geschäftsführer: Dr. Wilhelm Ollert

Gründungsleiter: Dr. Wilhelm Ollert, Dr. Kurt Zopf, Dr. Eberhard Giesing, Dr. Eberhard Giesing, Dr. Eberhard Giesing...

Verlagsleitung: Dr. Eberhard Giesing, Dr. Eberhard Giesing, Dr. Eberhard Giesing, Dr. Eberhard Giesing...

Geschäftsanlage der Baupreise über 95 000 Mitteldeutscher Bauverein...

Eine dieser 'Milwaukee'-Fahrten sollten Sie mitmachen!



Ostsee-Norwegen-Spitzbergenfahrt vom 5. bis 26. August / Reiseweg: Travemünde, Zoppot (Danzig), Pillau (Königsberg, Tannenberg), Memel, Kopenhagen, Norheimsund (Hardangerfjord), Magdaleneland, Eisgrenze, Kreuzbucht, Königsbucht, Nordkap, Hammerfest, Lyngsvedt, Svalbard, Sundalsfjord, Geirangerfjord, Sogne, Fjaerlands und Naerofjord, Lysefjord, Hamburg. 21 Tage, ab RM 480.-

Fahrt nach Spanien und ins Mittelmeer vom 29. August bis 16. September, ab RM 400.-

VERANSTALTET WERDEN DIESE 'MILWAUKEE'-REISEN IN GEMEINSCHAFT MIT W. H. MÜLLER & CO. (LONDON), LTD., LONDON

Hamburg-Amerika-Linie, Zweigniederlassung Halle (Saale), im Roten Turm, Marktplatz



Es reist sich gut mit den Schiffen der Hamburg-Amerika Linie

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt, urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17113373019390625-18/fragment/page=0003



Bäume müssen fallen



So schade es um jeden Baum ist, der aus den Straßen Halles verschwindet, so unerbittlich fordert der wachsende Verkehr solche Maßnahmen, wie sie jetzt in der Bernburger Straße erfolgen werden.

Empfang Staatssekretär Eßers

Ans Anlaß des Verbandstages des Landesrentnervereinsverbandes Mitteldeutschland und der Leiter des deutschen Fremdenverkehrs, Staatssekretär Eßers, im halleschen Rathaus durch Oberbürgermeister Prof. Dr. Weidemann feierlich empfangen werden.

Über 10000 besuchten Halle im Mai

Im März, April und Mai 1939 sind in den heiligen Gall- und Vogelhäusern 12561, 9184 und 10420 Personen abgezählt; im Vorjahr 12025, 9451 und 9969. Darunter befanden sich 217, 71 und 71 Personen mit fremder Staatsangehörigkeit.

Halle - Nürnberg in einer Stunde

Die Deutsche Luftlinie hat auf den Strecken nach München von Halle-Weißag aus Schnellflugzeuge vom Typ He 111 für 10 Passagiere mit einstellbarem Fahrstuhl und einer Geschwindigkeit von fast 300 Stundenkilometern eingesetzt.

Wer will in die H-Verfügungstuppe?

Die nächsten Aufnahme-Untersuchungen für die H-Verfügungstuppe finden im heiligen Gebiet am 28. Juni 13 Uhr in Halle im Altengarten, Dessauer Straße, statt.

Kaufhausdiebinnen erwischt

Dieser Tage gelang es, in einem Kaufhaus in Halle zwei Taschendiebinnen auf frischer Tat zu überführen und festzunehmen.



Bekennnis zu unseren Brüdern im Ausland

Tag des Deutschen Volkstums in Halle

Kreisleiter Dohmgoergen bei der Kundgebung im „Hofjäger“ - Kein Hallenser ohne blaue Blume oder Glasabzeichen!

Der Tag des Deutschen Volkstums, in dessen Zeichen getreten auch die Gaustadt Halle gefunden hat, fand am Abend seinen Höhepunkt in einer vom Volkstum für das Deutschtum im Ausland getragenen Versammlung, bei der mit dem Zielvertrauen des Ganges zum ersten Mal seit seinem Bestehen in größerer Form an die Öffentlichkeit getreten ist.

Verammelten, die Bedeutung dieser beiden Volkstumstage zu erkennen. Er gedachte dabei der 20 Millionen Volksdeutschen im Ausland, denen die getreten und heute einmündigen Spenden der Deutschen im Reich die Erhaltung ihres Deutschtums ermöglichen helfen sollen.

Der Geschäftsführer des Gauverbandes Halle-Verberg im NSD, Großmann, begrüßte zu Beginn der Kundgebung die



Kreisleiter Dohmgoergen bei der Kundgebung im „Hofjäger“

Erschienenen, unter ihnen namentlich den Kreisleiter, und leitete den Abend in Vertretung des in Eger weilenden Gauverbandführers Dömling mit kurzen Worten über die Bedeutung dieser beiden Volkstumstage in der Geschichte des Volkstums ein.

ganzen Reich verkauft werden, hatten wir einen reichenden Absatz vorausgesehen. Die Voraussetzung scheint zuzutreffen, denn getreten bezeugte man großenteils schon Volksgenossen, die halt der auf Glas gemalten Korbblume eine papierene trugen.

Kreisleiter Dohmgoergen richtete hierauf einen eindringlichen Aufruf an die

Den Pfingsten und Dittlerjungen, überhaupt den Angehörigen der Gliederungen der Partei, die getreten auf den Straßen als Abzeichenverkäufer wirkten, machte das launische Wetter des heiligen Tages freilich viel zu schaffen. Anfangs war es so



Sehr begehrt waren die Glasabzeichen

heiß, daß ihnen das Wasser auf der Stirn perlte, und nachher gab es vom Himmel, daß ihnen wieder die Tropfen von der Stirn rollten.

Der Volkstum für das Deutschtum im Ausland hatte einen kostbar bedekten Straßenbahnwagen eingeleitet, der mit seinen weithin lesbaren Aufschriften für den Gedanken dieses Tages war.

Die noch vorhandenen Abzeichen - und feier es auch vornehmend papierene Korbblumen, die sich übrigens am Hochaufschlag kleidam machen - werden zweifellos im Laufe des heiligen Tages noch abgesetzt werden.

Wir besuchen die Institute unserer Universität

Halle verpackt Pflanzen bis nach Japan

Naturfreunde fördern die Wissenschaft - Gegenwärtiges und Geistesreiches aus dem Botanischen Garten

Das Städtische Amt für Vorkrausweien beauftragte am Sonnabendmorgen eine Führung durch den Botanischen Garten; den zahlreichen Besuchern gab Dr. Th. Eckardt, Assistent am Botanischen Institut, auf einem Rundgang durch den Garten und die Glashäuser einen Einblick in die Vielfalt des pflanzlichen Lebens, wie es auf dem Grundstück der Universität am Kirchtor sorgsam gehes und gepflegt wird.

schöner Beweis dafür, daß es auch in Halle, dem Zentrum der mitteldeutschen Industrie, zahlreiche Naturfreunde gibt, die auch einmal wissen wollen, welche Bedeutung nun eigentlich den wissenschaftlichen

Sträucher und Bäume, geht in die Jahnstraße. Hier nur einige Kostproben, besser: Zeigerpflanzen. Da blüht jetzt eine wunderbare blaue Blume, eine Iris-Art, die in ihrem



Wald: 10000 Silberdisteln (Schultz)

Der trotz der ungemühten Witterung so starke Besuch getreten nachmittag war ein

Unterforschungen auf einem Arbeitsgebiet zukommt, das sie als Liebhaber betreiben.

„Wunderkoll“ aus dem Mittelmeergebiet, die mit einem „Heizstübchen“ Insekten anlockt

Unterforschungen auf einem Arbeitsgebiet zukommt, das sie als Liebhaber betreiben. Inmitten ist es, auch nur annähernd anzudeuten, was man so bei einem Rundgang durch den Botanischen Garten unter fachkundiger Führung alles zu sehen bekommt; denn die Zahl der Pflanzen und Gräser, der

schönen Blütenfeld ungemünzt sinnvolle Einrichtungen zur Behäubung verdirgt. Gleich daneben ruhen schwimmend auf dem Wasser eines abgetreten Bedens liebliche Lotusblumen und in ihrer Mitte die weit ausladenden Blätter der Victoria regia. Staunende Bewunderung ruft die Wunder-

Vorsicht bei glatter Fahrbahn!

In der Königstraße am Platz der SA fuhr ein Motorradfahrer gegen einen Personenkraftwagen, als er einem Handkarren ausweichen wollte. Bei der regenassen Fahrbahn nutzte das scharfe Bremsen nicht, der Motorradfahrer prallte gegen das Auto, erlitt dabei innere Verletzungen und mußte in eine Klinik gebracht werden.

Enolle aus dem Mittelmeergebiet hervor, jene ...

Drei Meter hohe Säulen-Kette

Und im Rasteneckhaus: Säulen-Ketten über drei Meter hoch, ...

Rain soll man aber nicht glauben, daß alle diese Säulen im Garten und unter Glasbänken, ...

Von der Liebhaberei zur Wissenschaft

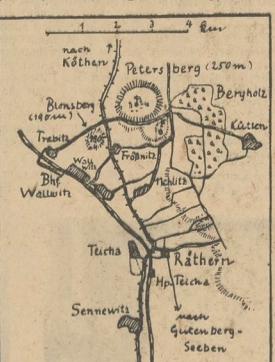
In gewissem Sinne war ja jeder ein Vertreter einer wissenschaftlichen Disziplin, ...

Botanischer Garten erlangte Wellruf

Die Martin-Luther-Universität in Halle bietet hierzu die besten Voraussetzungen. ...

Durch die wogenden Kornfelder Eine Halbtagswanderung in die Gegend um den Petersberg

Sobald steht das Korn, und wenn der Wind darüber weht, ...



Teicha (Sonntagskarte bis Wallwitz wegen der Rücksicht lösen über die Bahn wegen ...

Wissenschaft liegen mir vor der Besichtigung nach links (Süd) auf dem waldfreudigen ...

Einmal der Stärkung in einem der Gasthöfe am Petersberg ...

Verkehrsmittel: Eisenbahn (Strecke Halle-Teicha ...)

Zu den Abgejagten der Großhütten

Am Tag des Deutschen Volkstums, dem 30. Juni ...

Was an werden einzelne Stücke der Sammlung

Seit etwa 6 Jahren nun hat das Institut unter Leitung von Professor Dr. W. Troll ...

Verbandsrat der mitteldeutschen Verbrauchergenossenschaften

Vom Freitag bis Sonntag findet in unserer Gaststadt der 7. Verbandstag ...

Stadtkassen müssen stumpf sein

Daß unsere Reichsbahnstationen im letzten Jahre ...

Reichsportplatzliche Abnahme

Franken und Brandenburg, im Deutschen Reich ...

Auto gegen Straßenbahn

Erfolgte in der Messeburger Straße ein Zusammenstoß ...

Autogefahren

Am Nachmittag fuhr in der Ludwig-Wucherer-Straße ein Lastkraftwagen ...

Schöne Trostha

Am 24. Juni wurden burschenschaftlich ein Winterdampfer, ...

Fördert der Film die Landflucht?

Von Dietmar Schmidt

Eine immer wachsende Aufgabe, eine der wichtigsten Voraussetzungen für den Aufbau eines geordneten Volkswagens ...

In der Stadt spielen dürfen, wird niemand ...

Eschon seit Jahren wirken die zahllosen Filmveranstaltungen, die von den ...

fort. Auch hier jedoch besteht kein Grund, ...

Darum heißt der Film fördert durchaus nicht die Landflucht, ...

Alte Garde in Saaleck und Freyburg

An den Gräbern Fishers und Kerns - Rede des Gauleiters - Kranzniederlegung am Grabe des Turnvaters Jahn

Nach dem glorreichen Ausfall der Fahrt der Alten Garde unseres Gaues in Halle, dem triumphalen Einzug in Naumburg, einem harmonischen Abend der Gemeinschaft unter den bereitwilligen Männern des Bürgergartens, luden die Männer und Frauen der Alten Garde am Sonnabend durch das Saaleck nach dem Dorfriedhof von Saaleck. Am Doppelgrab von Fischer und Kern trauerte der Gauleiter an das Heldenernt und führte aus:

1922: Drohend sieht die Inflation herauf, schwarz liegt die Zukunft vor Deutschland, Weichsaußenminister und Drahtzieher der Entfremdung in der Jude Walter Rathenau. Er hätte sich nicht als einen der 300 Männer bedacht, die die Welt regieren und von denen jeder den anderen kennt und damit seine Verantwortlichkeit anerkennt. Er schimmt den Anrs der deutschen Politik und betrachtet sich als Vollzugsorgan der Politiklinie, einer nur durch die eigene Schwäche des deutschen Volkes zum Sieger gewordenen Entente und als Vollzugsorgan eines für die Verwirklichung drohend gegebenen Auftrages seiner Klasse.

Einige wenige in Deutschland begannen zu erwachen, und aus ihrer Erbitterung erwachten dann jene Taten, die die Entente erfüllt, dem gesunden Teil des Volkes aber leuchtendes Ideal wurden. So fallen dann auch am 24. Juni 1922 — also heute vor 17 Jahren — auf einer der belebtesten Straßen Berlins, der König-Allee, die Schüsse, die den Juden Walter Rathenau tödlich treffen. Wie immer, wenn ein Jude fällt, horchte die ganze Welt auf. Schon nach wenigen Tagen und die Namen der Täter bekannt, und die Stiefelbische hängen an allen Ecken und Pfosten Deutschlands.

Am Abend dieses Tages treffen sich die Volkswarenen noch einmal, dann fahren Kern und Fischer in Kauf an die Stelle, um nach Schandebuden zu fliehen. Das Boot, mit dem sie fliehen sollen, ist nicht zur Stelle. So machen sie kehrt und versuchen über durch Deutschland hindurch zu gelangen. In der Gasse werden sie erkannt und einzeln gefasst. Sie werden in ihre Zellen gesperrt. Ihre knappen Geldmittel beginnen sich zu erschöpfen. Am 4. März werden sie wiederum gefasst und sind auch schon wieder verurteilt. Sie werden für die Feinde derer, die das Schicksal Deutschlands entscheiden hat.

Verräter um des Geldes willen

Dann aber — in der Stadt bei Saaleck: Es ist am 16. Juli 1922. In abendlicher Stunde ist die Burg wenig besetzt. Jeder einzelne Besucher fällt auf. Zwei Verräter haben Kenntnis von dem Brief, der gegen Kern und Fischer erlassen wurde, und vor allem von der hohen Geldsumme, die auf ihre Erziehung ausgesetzt worden ist. Als in später Stunde noch zwei junge Männer die Burg besuchen, fallen ihnen diese auf und heimlich gehen sie hinter ihnen her. Sie helfen sich, das beiden zur Burg Saaleck gehen. Am anderen Tage, ohne Wissen des Wirtes, melden sie die Kriminalpolizei in Halle ihre Vermutung und Beobachtung, daß sich Fischer und Kern in Saaleck aufhalten.

Schon am Vormittag sind die ersten Kriminalbeamten in Jülich im Dorf und fragen die Bewohner aus. An den Wirtshäusern der Inhabersburg sehen Polizeibeamte mit Ferngläsern und beobachten die Burg Saaleck. Schutzpolizei wird in Autos herbeigezogen. Inzwischen halten zwei Polizeibeamte an den Tünnen der Burg Saaleck. Da — ein Beamter lenkt einen Schuss in den Turmfeuerturm ab, was sich nur ganz zu klären. Später hat dieser angegeben, er habe damit keinen Kameraden beweisen wollen, daß die Burg in bewohnt sei und daß sie ruhig abgebaut gehen könnten. Er habe damit Kern und Fischer wegen der Sicherheit zum Verlassen der Burg geben wollen. Wie dem auch sei — alles bleibt ruhig. Es beginnt zu dämmern. Die herbeigeholten Schutzpolizisten freieren die Burg Saaleck ein. Eine Fensterscheibe ist einpor und findet, daß die Burg unbesetzt ist. Und nun — die Tür wird erbrochen. Mit größter Vorsicht drängen die Beamten von Saaleck in den Turm. Vor ihnen steht Fischer. Und dann stehen sie — als Sieger und doch Besiegte — betreten vor den beiden Toten, die Gericht über Rathenau ge-



Am Eingange des Saalecker Friedhofes. — Von links nach rechts: Stelva, Gauleiter Tesche, Gaupressenleiter Föhler, Gauleiter Staatsrat Ergeling, Kreisleiter und Oberbürgermeister Uebelhoer, Referent des Gaues für

halten und nun ihr Leben selbst bingegenossen hatten.

Was war geschehen, daß die beiden Kämpfer ohne den Verdacht einer Weichenwehr fielen? Der eine Schuß, der das Fenster trifft, prallt von dem Gemölde der starken Mauer als Querschläger ab und trifft Erwin Kern tödlich. Noch verurteilte Germanen Fischer, die Mützung zu fliehen und seine Kameraden Kern zu verbinden, doch es ist vergebens. Erwin Kern stirbt in den Händen seines Kameraden. Hermann Fischer aber gibt sich dann selbst den Tod. Am Abend kommt der Demolierer der Burg zurück und wird verhaftet.

Nach im Tode werden Kern und Fischer von der Entente-Regierung mit Geld und Blut überhäufelt. An aller Stelle soll die Beerdigung erfolgen. Beherzte Männer betten dann Kern und Fischer im Friedhof von Saaleck. Gloriosa, Grabrede und Nachruf mitreden, nur der Pfarrer spricht ein Wort unter.

Am 16. Juli 1923 wurde auf der Burg Saaleck feierlich eine Gedenktafel zu Ehren der beiden Freiheitskämpfer geweiht. Am Oktober des gleichen Jahres erfolgte die Umbettung nach einem würdigeren Platz gleichzeitig wurde ein neues Grabmal gesetzt, das am 20. Oktober seine Weihe erhielt.

Wir bekennen uns zu Fischer und Kern

Ich habe jedoch in kurzen Sätzen, Worten Ihnen, meine Parteigenossen, das Bild zweier Männer vor Augen gestellt, die in Zeiten heftiger Schmach und Schande sich als Rebellen gegen jene erhoben, die als Repräsentanten aller unedlen Instinkte das deutsche Volk und Reich argumde gerichtet haben. Diese unsere Kameraden wurden da-

Kampf seien wir stets glücklich, weil wir uns am stärksten zur Kameradschaft bekennen können. So danke er besonders dem Kreisleiter für seine Worte am Abend des Kreisappells des Kreises Cuxfurt und auch dem Bürgermeister, dem er versicherte, daß die Erinnerung an das gemeinsame Erleben dieser Tage in Freyburg die Männer und Frauen der Alten Garde noch länger stark bewegen wird. Der Gauleiter schloß, daß die Alte Garde auch weiter Beispiel sein wolle. Wenn man auch später von ihnen sagen würde, sie seien „alle Abenturer“ gemein, so sollte man auch sagen, sie seien Jahn und mit nationalsozialistischem Verzeu gemein.

Mit einem dreifachen Siegesheil auf den Führer schloß Kreisleiter Pa. B. r n e r die Begrüßung. Dann formierten sich die Mitglieder der Alten Garde, um zum Grabe Jahn's zu marschieren, wo der Gauleiter einen Kranz niederlegte.

Auf dem Beispielspiel erkreute das W.D.M.-Werk „Ahnbe und Schindler“ die Teilnehmer mit einigen Vorstellungen.

Wichtigste Worte des Gauleiters an seine Alte Garde

Vor dem gemeinsamen Abendessen wandte sich der Gauleiter noch einmal an seine Alte Garde. Es sei ihm ein Herzensbedürfnis, so führte der Gauleiter u. a. aus, am Ende dieser schönen Fahrt all denen zu danken, die diese Fahrt gestalten und durchführen halfen. Außer den Stätten, denen ich bereits gedankt habe, so lachte der Gauleiter, gilt mein besonderer Dank inurem alten Kameraden Czarnowski und der Gauorganisation. Nicht von Herzen möchte ich aber inuren lieben Mädchen danken, die uns mit ihren Vorbildungen eine große Freude bereitet haben.

Der Gauleiter leitete der Alten Garde mit, daß er in ihren Namen den beiden erlen Gauleitern Sinfiler und Jordan ein Begrüßungstelegramm geschickt habe. Unter großem Beifall verbandete dann der Gauleiter weiter:

„Ich freue mich, der Alten Garde mitteilen zu können, daß die Verwaltung der W.D.M., W.D.M.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ Gau Halle-Merkeburg, der Verein Mitteldeutsches Landesheuerer e. V. Halle sowie die Gauhilfswelle Halle künftig den Mitgliedern des Gaues an den örtlichen Veranstaltungen freien Einlaß gewähren. Ausführendes bestimmen hierzu ergehen in den nächsten Tagen.“

Mit einem Freuegelösnis zum Führer schloß der Gauleiter. Pa. Czarnowski dankte dem Gauleiter im Namen der Alten Garde und sprach zum Gauleiter: „So wie wir euch angetreten sind, um inure Taten zum Siege zu tragen, so sind wir heute und auch in aller Zukunft bereit, inure Pflicht zu tun und den Weichen zu gehorchen und sie zu erfüllen, die Sie, Gauleiter, als der Beauftragte des Führers uns geben.“

Die jubelnde Zustimmung der alten Wehren des Führers aus inurem Gau zelatete. Hier ist der Gauleiter mit inurem Alten Garde ein unerschütterliches Ganzes.

Nach dem sich anschließenden Abendessen begaben sich die Teilnehmer an der Fahrt der Alten Garde zur Sonnenpforte und zur Weiße der 148 Polizeistellen der einzelnen Ortsgruppen inurem Heimatort nach dem Saaleck. Heber die abschließende Fete stunde werden wir morgen berichten.

In der Stadt der ersten Gauleitung

Sonnabend mittags traf die Alte Garde in der Stadt der ersten Gauleitung des Gaues Halle-Merkeburg, Freyburg, ein. Um 10 Uhr waren die Mitglieder auf dem Marktplatz vor dem schönen alten Rathaus angetreten, während die Ehrenzeichenträgerinnen zuvor Platz genommen hatten. Kreisleiter Pa. B. r n e r hieß dann als Dolmetscher des Kreises Cuxfurt den Gauleiter und die Alte Garde herzlich willkommen. Er erinnerte daran, welches Vergnügen es für die Männer gewesen sei, sich zu einer Zeit zur Bewegung und somit zum Führer zu bekennen, als die ganze Welt noch hagen rond. Heute ist es so, daß wir uns nicht zum Grobdeutschen Reich bekennen können, ohne jene Männer zu ehren, die zuerst da waren. Kreisleiter Pa. B. r n e r schloß mit einem herzlichen Willkommen-

gruß an die Männer und Frauen der Alten Garde.

Darauf hieß der Bürgermeister Freyburgs, Pa. B. a u e r, die Alte Garde in den Mauern der Stadt der ersten Gauleitung gleichfalls herzlich willkommen und betonte, daß Freyburg es als eine besondere Ehre empfinde, daß der Gauleiter im vorangehenden Jahr verkündete, daß für alle Infinit des Jahresfesten der Alten Garde in Freyburg seinen Absicht finden soll.

Der Gauleiter sprach dann auf Kreisleiter Pa. B. r n e r und Bürgermeister Pa. B. a u e r seinen herzlichsten Dank für die Begrüßung aus. Wieder sei ein Jahr vergangen, wiederum wollten sie in Freyburg, an einer Stelle der Tradition. Aber es sei so, daß man immer wieder gern dorthin gehe, womit uns die Erinnerung verknüpfe. Im

Kampf seien wir stets glücklich, weil wir uns am stärksten zur Kameradschaft bekennen können. So danke er besonders dem Kreisleiter für seine Worte am Abend des Kreisappells des Kreises Cuxfurt und auch dem Bürgermeister, dem er versicherte, daß die Erinnerung an das gemeinsame Erleben dieser Tage in Freyburg die Männer und Frauen der Alten Garde noch länger stark bewegen wird. Der Gauleiter schloß, daß die Alte Garde auch weiter Beispiel sein wolle. Wenn man auch später von ihnen sagen würde, sie seien „alle Abenturer“ gemein, so sollte man auch sagen, sie seien Jahn und mit nationalsozialistischem Verzeu gemein.

Mit einem dreifachen Siegesheil auf den Führer schloß Kreisleiter Pa. B. r n e r die Begrüßung. Dann formierten sich die Mitglieder der Alten Garde, um zum Grabe Jahn's zu marschieren, wo der Gauleiter einen Kranz niederlegte.

Auf dem Beispielspiel erkreute das W.D.M.-Werk „Ahnbe und Schindler“ die Teilnehmer mit einigen Vorstellungen.

Wichtigste Worte des Gauleiters an seine Alte Garde

Vor dem gemeinsamen Abendessen wandte sich der Gauleiter noch einmal an seine Alte Garde. Es sei ihm ein Herzensbedürfnis, so führte der Gauleiter u. a. aus, am Ende dieser schönen Fahrt all denen zu danken, die diese Fahrt gestalten und durchführen halfen. Außer den Stätten, denen ich bereits gedankt habe, so lachte der Gauleiter, gilt mein besonderer Dank inurem alten Kameraden Czarnowski und der Gauorganisation. Nicht von Herzen möchte ich aber inuren lieben Mädchen danken, die uns mit ihren Vorbildungen eine große Freude bereitet haben.

Der Gauleiter leitete der Alten Garde mit, daß er in ihren Namen den beiden erlen Gauleitern Sinfiler und Jordan ein Begrüßungstelegramm geschickt habe. Unter großem Beifall verbandete dann der Gauleiter weiter:

„Ich freue mich, der Alten Garde mitteilen zu können, daß die Verwaltung der W.D.M., W.D.M.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ Gau Halle-Merkeburg, der Verein Mitteldeutsches Landesheuerer e. V. Halle sowie die Gauhilfswelle Halle künftig den Mitgliedern des Gaues an den örtlichen Veranstaltungen freien Einlaß gewähren. Ausführendes bestimmen hierzu ergehen in den nächsten Tagen.“

Mit einem Freuegelösnis zum Führer schloß der Gauleiter. Pa. Czarnowski dankte dem Gauleiter im Namen der Alten Garde und sprach zum Gauleiter: „So wie wir euch angetreten sind, um inure Taten zum Siege zu tragen, so sind wir heute und auch in aller Zukunft bereit, inure Pflicht zu tun und den Weichen zu gehorchen und sie zu erfüllen, die Sie, Gauleiter, als der Beauftragte des Führers uns geben.“

Die jubelnde Zustimmung der alten Wehren des Führers aus inurem Gau zelatete. Hier ist der Gauleiter mit inurem Alten Garde ein unerschütterliches Ganzes.

Nach dem sich anschließenden Abendessen begaben sich die Teilnehmer an der Fahrt der Alten Garde zur Sonnenpforte und zur Weiße der 148 Polizeistellen der einzelnen Ortsgruppen inurem Heimatort nach dem Saaleck. Heber die abschließende Fete stunde werden wir morgen berichten.

Sonntag nicht durchweg trocken

Wetterbericht des Reichsmeteorologischen Ausgaberts Erlurt, vom 24. Juni, 18 Uhr: Von Nordwesten her hat fühlbare Luft die Barmuth zurückgebracht. Dabei kam die heute verbreitet zu Gewittern und Regerschauern. Weiterer Zufuhr fühlbarer Meeresluft wird nach vorübergehender Wetterbesserung erneut Bewölkungsabnahme und Regen bringen. Im Laufe des Sonntags wird die Bewölkung wieder aufleben.

Ausflüchten bis Montag abend:

Von Westen allmählich an Nord drehende nählige bis frische Winde, anfangs meist besetzt mit Regen, später Bewölkung auflebens und Schauer, Tagesstemperaturen um 18 Grad. Am Montag wechselnd wolfig, Schauer, mäßig warm.

Einrichtungshaus
Möbelfabrik

REINICKE & ANDAG

Halle-Saale, Große Klausstraße 40, am Markt

Fachkundige Beratung in allen Fragen zeitgemäßer Heimgestaltung

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt

Der Teufel hält uns nicht auf

Der heldenhafte Kampf unserer Spanien-Freiwilligen

6. Fortsetzung
Es wird zum drittenmal Frühling, seitdem der spanische Krieg begann. Es wird nun endlich wärmer, richtiger Frühling, einer, an dem sich die spanischen Spaniens freuen können. Es sind die letzten Tage vor dem Fall Madrids und dem Ende des Krieges.

Sich finde Notizen, die ich mir in diesen letzten Tagen machte:
„Diese Zellen werden im vorbereitenden Schließengraden der Front von Madrid nordwestlich der Hauptstadt geliegt.“

Es ist Sonntag. Die Kolonnen der Panzertruppen, der Transporte, der Infanterie reisen auf den Landstraßen nicht ab. Lieber den Truppen neben verlässlichen Führern, die in mehr als zweijährigen Jahren Krieg zerrissen und zerstückelt wurden.

Alles ist zum letzten entscheidenden Schlag auf Madrid bereit. Die Artillerie ist in ihren Stellungen. Die Luftwaffe wartet auf den Befehl zu den letzten Bombenangriffen. Jeder Tag kann das riesige Schlußfeuerwerk bringen.

Hinter den Truppen aber, in den Orten rings um Madrid, liegen die Lebensmittellieferanten des „Auxilio Social“ und warten darauf, nach Madrid rufen zu können, um der hungernden Bevölkerung dort die erste Hilfe zu geben.

Ueber den Gräben hier im Nordwesten Madrids liegt vorläufig paradiesischer Frieden. Frühlingstürme weht über die Stellungen. Die Sonne mit hellen Reflexen auf das Bügelland, auf die fahlen Reflektoren, auf die grauen Steinbrücken, die zwischen den niedrigen Wänden liegen. Hier und dort blüht bunt ein Baum.

Dort drüben erheben die geschossenen Häuser von Buitrago an die großen Räume von einst — ein paar Kilometer weiter liegen die Sandsteine Madrids in den blauen Himmel.

Die gleiche Sehnsucht

Im Acker freieren wir arme Vögel nationale Jagdmotoren, die hier Seeretz fliegen. Lieber Madrid ist mit ein Anderer, eine nationale Infanterie, eine Maschine. Kein selbstlicher Flieger in der Luft zu sehen — keine Pläne, die es verurteilt, die Nationalen umzuwandeln.

Neben mir der spanische Soldat im Grabe. Er ist dort drüben in Madrid an Hause und der Maschine mit dem ich gefahren sprach — er sitzt fast jeden Tag als Aufklärer mit seiner Maschine über den Dächern der Hauptstadt dahin, in denen, wie er hofft, seine Familie noch lebt.

Der Soldat neben mir und der Grabe, sie haben die gleiche Sehnsucht. Der Krieg hat eine neue Gemeinschaft, die aus Schützengräben, Kampf und Leid wurde geschaffen.

Wetter kam wieder eine rote Maschine mit Unterhändlern von Madrid herüber und hier wieder zurück. Die nationalen Flieger hatten den Befehl, sie durchzulassen.

Ob die roten Maschinen über Madrid endlich kapituliert haben? Es gibt nur be-

dingungslose Übergabe. Auf Verhandlungen läßt sich Franco nicht ein. Spanien wartet mit angehaltenem Atem auf das Ende des Krieges.

Ein Held stirbt

Gestern war ich in Burgos. In der Halle des Hotels „Condado“ saßen am Tisch neben mir der Sohn und die Tochter Primo de Rivera, des großen Diktators, der unter dem letzten König verurteilt hatte, Spanien vor dem Abzug zurückzuhalten.

Er hatte vier Kinder. Zwei, seiner Söhne sind tot. José Antonio, der Führer der Falange, der Vorkämpfer eines neuen Spaniens, ist in Madrid von den Notizen hingerichtet worden, und der jüngere Bruder, der hier lebt im Hotel Ibañeta, lebte selbst erst vor wenigen Tagen auf dem Ausstauswege aus vorher Gefangenschaft zurück.

Ueber zwei Jahre hatte er in Madrid gefesselt ohne Mordstrafe, ohne jede Verbindung zur Außenwelt, gemartert, gemalt. Zu dreißig Jahren Jugendhaus hatte man ihn verurteilt, und sein Leben lang wird er die Minuten nicht vergehen, in denen er sich von seinem Bruder José Antonio verabschiedete, der, bevor er erlöset wurde, nur sagt — auf englisch, damit die anderen es nicht verstanden: „Bist mir, standhaft zu sein!“

In Spanien gibt es keine Familie, die nicht Blut im Kampf gegen die Wogen geopfert hat. Es gibt keinen, der nicht seinen



Spanische Offiziersanwärter der Infanterie wurden in Avila von Lehrkräften der „ Legion Condor“ in achtwöchigen Kursen ausgebildet. (Aufn.: Scherl-Madrid)

Der Kahn „Glückseligkeit“

Roman von Hanns Lerch

Copyright by Hanns Lerch, Dresden-A. 16

8. Fortsetzung
Eva erschrickt förmlich bei der Frage „Manlich bleibe ich hier... bis auf weiteres.“

Dann will sie wiederum nichts anderes als Zahlen und nur Zahlen sehen. Doch die schwarzen Schnörkel verwickeln immer vor ihren Augen.

„Bei!“ Bald wird hier Herr Sartorius hier ein und den Wagen abholen, womöglich tritt er ins Kontor ein, weil man hier doch die Rechnungen bezahlt. Dann sieht er sie. Sie kann nicht weiter denken, im Zug, auf der Fahrt in die Großstadt, war ihr alles so klar. Sie wollte nicht mehr an diese warme, trübliche Stimme denken, sie hätte sich hinter dem Gedanken vergraben, keine Minute länger in der Stadt zu bleiben, als nötig ist und empfand Angst, er könne an irgendeiner Ecke plötzlich vor ihr stehen. Nun kommt er hierher.

„Ja, Herrn Wasag bitten, heute eher als sonst wieder gehen zu dürfen. Er hat es jetzt angeboten. Doch Sie sitzen ja kaum eine halbe Stunde vor ihren Büchern. Vielleicht hat Sartorius nur den Wagen ab-, und Sie hat grandios Angst gehabt.“

Wieder die Fernsprechstunde. Gebrüder Sommer fliegen an, mit zwei der Verkehrler wäre, der neue Kolben bekommen sollte. Eva erkundigt sich bei Wasag, dann muß sie den Notizblock nehmen; auch das Wechselgetriebe soll noch nachgeschrien werden, dann

wäre angefallen, der erste Gang ließe sich nicht ohne Geräusch hereinnehmen. Bei der Gelegenheit konnte neues Getriebe bestellt werden. Auch der Stößdämpfer vorn rechts vertragen neues Del. Kaum sind Gebrüder Sommer mit dem Auftrag fertig, ruft die Fabrikhilfe Rallig an, wie weit es mit dem einen Schwächlingwagen wäre, man brauche ihn nicht, es wäre doch nur der Geschwindigkeitsmesser nachzusehen gewesen, dessen Nadel herumdränge. Darauf ist es der Kaufmann Meßnerbrunn, der in einer Vorstadt mit seinem Klappdeckel ins Schloß gekommen ist... Substanz entweicht. Kühler eingeschickt... Jawohl, der Wagen muß abgeschleppt werden. Da hat Eva hinaus in den Betrieb zu gehen und Werkmeister Anders zu alarmieren. Der Motor, der großen roten Wolschleppwagen brummt auf.

Und auf dem Rückweg ist es doch schon zu spät.

Kaum ist Eva in der Toreinfahrt angelangt, da sieht sie vor sich einen modischen hellgrünen Mantel und muß stehenbleiben, so stark schlingt ihr Herz.

„Hier findet man Sie also wieder!“ faat die Stimme, die warme, dunkle Stimme, die sie verfolgt hat...
„Ja, hier“, stammelt Eva und reißt sich zusammen. „Ihr Wagen ist fertig.“

Sie will häufig die paar Stufen zum Kontor hinaufsteigen...
Manfred Sartorius verkehrt ihr den Weg.
„Bretzweigen komme ich...“
„Aber Sie haben keine Antwort. Ich muß ins Kontor, der Chef...“
„Der Chef“, sagt Manfred, „bekommt die Rechnung bezahlt.“
„Da ist sie ihm vorbeigeflüht und hat doch keine Schritte hinter sich, Schritte, die so laut und grell klingen, als hätte da drohend ein Schicksal immer wieder heran, das sie nicht mehr abzuwenden vermag.“
Im Kontor bewundert sie die überlegene Art dieses Manfred Sartorius... Er hat nur Fragen, die das Auto angehen.
„Herr Wasag dient und redet abermals von dem schlechten Scherz mit dem eingestemten Motor...“
„Ja, ja, Herr Sartorius, die lieben Freunde... habähah! Ich habe noch Arbeit gemacht, die letzten heimlich ein paar Tropfen Wasser in den Tank, und dann knallte und patzierte es im Kessellos, und Sie bürten unterwegs sechsmal die Düle herauszuschrauben oder sauber blasen.“
„Dumme Wäse so etwas, aber so sind die jungen Leute...“
„Hörsch! Wir haben die ganze elektrische Anlage durchgesehen. Sechs Reparaturstunden... Jawohl, wer kommt auch auf so etwas, doch absehtlich ein Winter eingeschlimmt ist. Bitte, hier die Rechnung.“
„Ja, und nun hätte eigentlich Manfred Sartorius bezahlen und reden sollen. Das ist aber gar nicht nach seinem Geschmack... Er sucht in der Brieftasche herum.
„Reinlich, leicht habe ich den Betrag nicht hier...“
„Dabei schließt ein Fünfsigmarkelein deutlich aus einem Tasch, so heuchlich, daß Manfred Sartorius die Brieftasche schnell aufklappt...
„Ist doch nicht so schlimm“, verneigt sich Wasag gewandt, „leberweisen Sie mir den kleinen Betrag...“
„Haber Sie schon an Sommer gedacht? Ist ein bißchen früh noch, wie? Wir machen auch Delmeisel...“
Auch Zuschör jeder Art führen mit können Sie schon die automatischen Stige-

entgegengelekt wird. Es ist die letzte Kampfhandlung auch für die deutschen Freiwillingen in den Reihen des Franco-Armees.
Dienstag, Madrid ist gefallen! Die erste Boten des nationalen Spaniens erscheinen über der jubelnden Hauptstadt die flugzeuge Frankreichs. Unter ihnen die Maschinen, die von deutschen Freiwillingen geführt werden. Sie blühen am blauen Himmel zum erstenmal fliegen für die Madriden, ihre Motoren freundlich, die sie brauchen keine Furcht mehr vor Bombern zu haben. Sie jubeln den Boten der Befreiung dort oben zu. Sie winken, sie lächeln. Sie sind überglücklich vor Freude.
Wo man uns als Deutsche in den Straßen erkennt, frecken sich ins Hände entgegen. „Guten Tag“, rufen sie immer wieder. „Es lebe Deutschland!“ Es blühen sich Gruppen von uns. Mädchen laden uns auf, Wägen klopfen uns auf die Schultern. Wir fühlen das beglückende Gefühl des Dankes, das von diesen durch Jahre Unterdrückten den Befreier entgegenfließt.

Unsere deutschen Jagdflieger sind jetzt in Barcelona in der Nähe von Tortosa gemeinsam mit den Kampffliegern und Aufklärern zusammengezogen. Der Flugplatz umgibt von Maschinen, von denen jede Minute eine startet oder wieder landet. Die Aufklärer schicken bereits die Artillerie ein. Die Jäger liegen Sperrre. Die Bomben für die Kampfmotoren liegen bereit. Jeden Tag, jede Stunde kann die entscheidende Schlussschlacht beginnen.

Das letzte Feuerwerk

Montag, Ab 6 Uhr früh beschicken 600 Geschütze im Abstand von Toledo die roten Gräben. Drei Stunden lang. Die Kanonen in Toledo — soweit es noch solche gibt — flirren. Die gebürtigen Kanonen der zerstörten Stadt zittern. Ein riesiges, letztes Feuerwerk ist im Gange.

Den Granaten der Artillerie folgen die nationalen Kampfmotoren. Sie brauen in immer neuen Staffeln heran, werfen ihre Bomben ab, immer neue, die sich in vielen Trüffern in die roten Zellen hineinrollen. Tanks gehen vor, Infanterie folgt. Die Kanonen Franco's stürmen unaußhaltbar voran, über die Stellungen der Notizen hinweg. Immer weiter, es gibt kein Halten mehr. Die letzte Division ist nur noch ein Vormarsch, dem kein Widerstand mehr

„Wo man uns als Deutsche in den Straßen erkennt, frecken sich ins Hände entgegen.“
„Guten Tag“, rufen sie immer wieder.
„Es lebe Deutschland!“ Es blühen sich Gruppen von uns.
Mädchen laden uns auf, Wägen klopfen uns auf die Schultern.
Wir fühlen das beglückende Gefühl des Dankes, das von diesen durch Jahre Unterdrückten den Befreier entgegenfließt.

Man hat diese Menschen einbrechen wollen, das fremde Invadoren das Land unterdrücken wollten. Nun wissen sie aber, daß das Lüge war.

Das neue Spanien! Jedes Herz schlägt voller Dank denen entgegen, die in den späteren Schlachttagen an ihrer Seite standen und mitblieben, Spaniens alte Kultur, seine Menschen und sein Volk vor dem Chagos des Bolschewismus zu bewahren.

Sie alle haben die Kraft Westens beibringen an der Seite gebracht. Die guten Kräfte aber waren fast genug, sich noch rechtzeitig aufzuheben. Man hat in der Welt die Legende ansprechen wollen, daß der Krieg in Spanien von Ausländern geführt worden sei. Man braucht dieses Märchen nicht mehr zu enträften, denn es hat sich schon selbst der Wahrheit überantwortet.

Spaniens Herz erobert

Es waren Spanier, die ihr Land befreit und ihre Grundlagen zu einer neuen Zukunft geschaffen haben.

Deutsche Freiwillinge aber und Freiwillinge aus Italien sind mitwirkend in diesem großen Kreuzzug, weil auf ihrem Fahnen die gleiche Idee geschrieben steht wie die, für die das neue Spanien rang. Diese gemeinsame Idee hat sie zusammengeführt, Spanier, Deutsche und Italiener, und sie wird sie weiter zusammenhalten bei dem Marsch in die Zukunft.

Die Vögel der des Auslandes hat immer wieder been geteilt, was alles die deutschen Soldaten in Spanien, ihr sich geüberten wollten: Befreiung Spaniens, Marfos und was man da alles aufs Tapet gebracht hat!

Nun, diese Soldaten, diese deutschen Freiwillingen, die sich dort unten so langsam geschlagen haben, die, ohne ein Wort darüber zu reden, ihre Pflicht taten, sie haben für Deutschland schon etwas „erobert“, allerdings kein Land, keine neuen Gebiete, sondern — und das wird den anderen noch weniger gefallen — das Herz des neuen Spaniens!

Fortsetzung folgt

Kranke Nieren? Blasenleiden?

Badinogen trinken!

Nachwuchsboxer im Länderkampf

Deutschland und Italien haben für den 27. Juni eine Begegnung ihrer Nachwuchsboxer...

tangemist die Punkte wegen Hebergesticht kampflös abgeben mußten.

Fünftig Jahre Radrennbahn Köln-Riehl

Sechstausend Zuschauer feierten das fünfzigjährige Jubiläum der Radrennbahn in Köln-Riehl...

Meier verteidigt seine Europameisterschaft

Der Wunsch vieler geht in Erfüllung. Europameister Georg Meier, der zur Zeit der unbetriebl. Jahre...

Gegen Luxemburg in Esch

Der Reichsleistungsländerkampf Deutschland - Luxemburg ist für den 2. Juli nach Esch angesetzt...

Stadtbesten-Kämpfe der Kegler

Im Rahmen der hiesigen Sportwoche finden auch keglertouristische Kämpfe statt...

Tapeten im Sommer

Erarter vier Durchgänge werden, auf den drei anderen Wohnräumen 100 Rungen...

Sport-Vereinsnachrichten

Reichsleistungsländerkampf Weize, Esch am Sonntag, dem 25. Juni 1939...

Bayerischer Boxsieg

Vor recht schwachem Besuch trug die bayerische Mannschaft im Münchener Jitzis Arena ihren Sieg...

Ergebnisse: 1. Saal (25 Kilometer): 1. Seegerinn 21:57,2 Min...

Vor Meier steht eine einzigartige Rennzeit, von Sonntag zu Sonntag noch er über alle Rennstrecken Europas...



Ein schöner und geräumiger Wagen... der 4-5 Personen bequemen Platz bietet. Sein bewährter Motor von 34 PS steht in sehr günstigem Verhältnis zum Wagen...

Möbel-Fachhaus. Ver. Tischlermeister. Inh. REUTER & MARTIN. gegr. 1832. Kl. Steinstr. 6. Kompl. Einrichtungen / Einzelmöbel / Große Auswahl, billige Preise.

hoff der Getreide nach den neuesten Gesichtspunkten beruht gemacht. Die Teilnahme an diesem Vortrag ist...

Einmalfahrt nach der Saaleferris am 9. Juli. Teilnehmerpreis einl. Bekleidung der Expedanten...

Mittwoch, 28. Juni: Stadtbibliothek West. Dr. Schell: Afrika und Wetter in ihren Einflüssen auf die menschliche Gesundheit.

Parteiliche Bekanntmachungen. Kreisleitung Halle-Stadt. Ortsgruppe Leutenberg, Dienstag, 20.15 Uhr im Saalhaus...

Kraft durch Freude. Preis Halle-Stadt. Dr. Wilschbach 26, Grenzstr. 340 G. Die Lehrenden in Halle von 9.30 bis 12.00 Uhr...

Volksbildungshäute. Am Ende der Volkshausbildung, 20.30 Uhr: Montag, 26. Juni: Dr. med. Otto Gehner: Heber...

Sport. Montag: Faust, Schach und Spiel: 20 bis 21 Uhr, Brauerei-Schule. Reichssporttag: 19.30 bis 21.00 Uhr, Uniberg...

65 Jahre Verbraucher-Genossenschaft Halle (Saale) e. G. m. b. H. 65 Jahre dient die Verbraucher-Genossenschaft Halle (Saale) ihren Mitgliedern durch Lieferung aller lebenswichtigen Bedarfsgüter...



Klein-Anzeigen



Stellen-Angebote

Männliche

Zum sofortigen od. späteren Antritt suche ich für dauernde, saubere Beschäftigung bei guter Entlohnung:

Maschinenarbeiter

an Holzbearbeitungsmaschinen

Tischler Böttcher

für Bierfabrikation

Hilfsarbeiter Arbeiterinnen

für leichte Arbeiten

Wohnungen können nachgewiesen werden. Schriftliche oder persönliche Meldungen erbeten!

F. Moritz Müller

Furnier- u. Sägewerke - Holzverarbeitungswerk Leipzig - Wiederritzsch

Wer hat Interesse für den Lokomotivfabriksdienst?

Die Reichsbahn stellt sofort jüngere

Schlosser und Schmiede

möglichst unter 29 Jahren, ein, die im Besitz eines Befähigungszeugnisses sind. Bei Einigung besteht Aussicht, daß die Bewerber nach einer Vorbereitungszeit von 2 1/2 Jahren Beamte, und zum Betriebslokomotivführer, werden. Außerdem werden laufend

Richtwandwerker

bis zu 38 Jahren eingestellt, die nach einer Befähigungszeit von 1/2 Jahr als Maschinenführer usw. Aussicht haben, ausschließlich im Lokomotivfabriksdienst verwendet zu werden. Bewerber sollen sich wegen Einstellung bei dem Bahnbetriebsamt Halle (S.), Berliner Straße 16, melden.

Bauführer

Dipl.-Ing. od. Techniker m. guter Erfahrung im Eisenbeton- u. Industriebau, sofort od. spät. in angenehme Dauerstellung gesucht.

Carl Brandt, Halle (S.)

Platz der SA. 10

Schlosser, Dreher Maschinenarbeiter

auch zum Anlernen in Dauerstellung für sofort oder später gesucht.

Peter Blum, Maschinenfabrik

Halle, Artilleriestraße 138, Fernruf 24514

tüchtige Kraft,

Wir suchen für unsere Vorkalkulation eine tüchtige Kraft, m. d. Rechenmethode u. m. Zeilenaufnahmen vertraut ist. Fragl. Posten eignen sich auch für erst. Klasse Drehermeister oder Hilfsmeister, die sich auf Grund ihrer bisher. Tätigkeit und Vorbildung schnell einarbeiten können. Schluß! Bewerb. m. kurzen Lebenslauf, Gehaltsanspr., Antr.-Termin u. mögl. Foto erbeten an

Wiese & Honski, Pumpenfabrik, Halle (S.)

Tücht. Angestellter

für sofort oder später gesucht.

Barmer Ersatzkasse

Halle (Saale), Leipziger Str. 6

Maschinenfabrik

sucht zum Eintritt per 1. Oktober oder früher

Einkäufer

mit besten technischen Kenntnissen und Erfahrung in den Konfigurationsverordnungen. Nur Herren, die in der Lage sind, den an einen Einkäufer gerichteten Forderungen zu entsprechen und deren hohen Stellen innehaben, wollen an obige Behörde mit handelsüblichem Lebenslauf, Bild, Zeugnisabschriften, Angabe der Gehaltsansprüche und des Eintrittstermins einreichen unter P 26012 an die MNZ, Halle a. S., Gr. Ulrichstraße 57.

Schlosser

der Industrie für Kraftfahrzeuge hat, in gute Dauerstellung gesucht. Höchste u. Schüller, Halle 2., Bernauer Str. 251 (Ecke Holzfstraße)

Zuverlässigen Radierer

sofort gesucht. Frau. Eberl, Halle 2., Marienstr. 4.

Serenifreier

in gute Dauerstellung baldmöglichst gesucht. Rost und Wohnung im Saale. Karl Blottich, Brunnenstr. 17, Delitzsch, Wismarstr. 52.

Bädergefelle

fleißig, niedrig, zu sofort oder bis zum 9. Juli gesucht. Johann Dohrs, Wiedenmeyer, Kolonialgeschäft, Hauptstraße 20.

Werde Mitglied der NSD!

Jüngerer, schreibgewandter

Kontorist

für sofort oder später gesucht. Bewerbungen unter P 25996 an die MNZ, Halle (Saale), Gr. Ulrichstr. 57.

Kraftfahrer

von Garage für Nachdienst (in Wechselschicht) gesucht. Angebote unter P 25674 an die MNZ, Halle/Saale, Gr. Ulrichstr. 57.

Maurerpoller u. Maurerkolonnen

für Backsteinmauerwerk gesucht. Großbaustelle in Wesseling bei Köln am Rhein. Hechtel Ad., P. H. Holzmann Ad., Polensky & Zöllner, Wesseling

Achtung!

War will das Molkereifach erlernen?

Jungen Leuten wird hier Gelegenheit geboten das Molkereifach praktisch und theoretisch gründlich zu erlernen. Bei guter Führung und Leistung kann die Lehrzeit auf 2 Jahre verkürzt werden. Zuschriften erbeten Molkerei Glabitzsch oder Bitterfeld. Fernruf Rottisch 276.

Zum sofortigen Antritt suche ich einen gewandten Hilfsarbeiter

für Regenerie und ähnliche Arbeiten in Buchdruckerei. Samms Krüger, Altona-Str. 10, Halle (S.), Lindenstraße 60/61, Fernruf: 284 08 und 332 97.

Zugmaschinenführer

für Deutz-Maschine gesucht. Zu melden bei Ernst Hammer, Lagerplatz, Frauentalstraße 3, am Straßenbahnhof.

Tischlergeselle

für sofort gesucht. Gercke Tischlerstr. 11.

Kellner

Gaststätte zum Faß Halle (Saale)

Bäckergehilfen

für meine Bäckerei, tüchtig und sauber, für sofort oder später gesucht. Fritz Lehmann, Konditorei u. Kaffee Bitterfeld, Kaiserstraße 4, Ruf 3215

Motorradschlosser

sofort oder später gesucht. Fahrzeugbindung Berthold Schulz, Hindenburgstraße 57.

Wir suchen tüchtige

Dreher Schlosser

Horiz.-Bohrer

sowie Hilfsarbeiter zum Anlernen in Dauerstellung. Wiese & Honski, Halle (S.) Pumpenfabrik

Jüngerer Buchhalter

aus der Ostpreußenbranche zum baldmöglichsten Antritt gesucht. Angebote mit Gehaltsangebe und Lichtbild an Aktien-Malzfabrik, Landsberg mit Gehaltsangebe und Lichtbild an

Wan

in Halle sucht für sofort oder später mehrere Bankangestellte

Stahlhochbau

Wer fertig hat, Berechnungen als Nebenbeschäftigung an? Ernst Eberl, Bitterfeld, Marktstraße 29.

Tüchtigen Bädergefellen

sofort, fleißig, bis 20 Jahre, auch über Bitterfeld, Marktstraße 29.

Ged. Jungen Friseur-gehilfen

sucht sofort. Friseurmeister Rüd. Oberwieser, bei Kettlich, Südring.

Zweiter Bädergefelle

sofort oder später gesucht. Albin Radert, Bader und Brauhändler, 8, Fernruf 308.

Bäder-gehilfen

sofort, fleißig, bis 20 Jahre, auch über Bitterfeld, Marktstraße 29.

Eing. Tischler

für sofort in Dauerstellung baldmöglichst gesucht. Möbelwerkstatt, B. Brück, Halle (Saale), Große Ulrichstraße 57.

Tüchtiger Bädergefelle

zum 10. 7. oder früher gesucht. Bader, Bitterfeld, Poststraße 27, Halle (Saale), Große Ulrichstraße 57.

Tischler-gehilfen

zur sofort. Ein-stellung gesucht. Tischler, Schreiber, Leuna, Wasserwerkstr. 7.

Geschäftsführer

für Weinhandlung gesucht. Juch, Bitterfeld, Köpckeplatz 10.

Stellen-Angebote

Weibliche

Flott und zuverlässig arbeitende

Stenotypistinnen

von großem Industrie-Unternehmen gesucht. Bewerbungen mit Angabe des frühesten Eintrittstermins erbeten unter L. P. 11023 an die MNZ, Halle (Saale), Große Ulrichstraße 57.

Dame oder Herr

zum Besuch der Privatkassabank mit erlaubten auf verlässlichen Standarbeiten wie Decken usw. sofort gesucht. Angebote unter P 24977 an die M. N. Z., Halle S., Gr. Ulrichstr. 57

Telefonist (innen)

Gastdiener Küchenmädchen

zu sofort oder später gesucht. Hotel Goldenes Äggel, Halle (Saale), Niederplatz.

Stenotypistin

von hallocher Großhandlung gesucht. Angebote unter P 25830 an die M.N.Z., Halle (S.), Gr. Ulrichstr. 57

Einige Stenotypistinnen

auch Anfängerinnen zum Anlernen zum baldmöglich. Antritt gesucht. Angeb. m. Zeugnisabschriften, Lichtbild und Gehaltsansprüchen unter P 26014 an die MNZ, Halle (Saale), Gr. Ulrichstraße 57.

Kontoristin

Anfängerin, in Schreibmaschine und Stenographie ausgebildet, für sofort oder später gesucht. Angebote unter P 25830 an die MNZ, Halle (Saale), Große Ulrichstr. 57

Purbarbeiterin

zu langjährige Dauerstellung zu günstigen Bedingungen stellt, ein

Petsche & Oelkers

Leipziger Str. 76

Tüchtige Hausgehilfin

2 Kinder, per sofort gesucht. Malinor, Leuna-Bühnenweg Drosselweg 2 pl.

Kontoristin

Anfängerin, in Schreibmaschine und Stenographie ausgebildet, für sofort oder später gesucht. Angebote unter P 25830 an die MNZ, Halle (Saale), Große Ulrichstr. 57

Purbarbeiterin

zu langjährige Dauerstellung zu günstigen Bedingungen stellt, ein

Petsche & Oelkers

Leipziger Str. 76

Tüchtige, ärztliche Sprechstundenhilfe

zum 1. Juli od. später gesucht. Angeb. unter P 25910 erbeten durch Anzeigen-Vermittlung Dankhoff, Halle, Schweserstr. 1

Da Hausmädchen

mein Hausmädchen, welches längere Zeit bei mir war, in ihre Heimat zurückkehren möchte, suche ich ein ehrliches, tüchtiges Mädchen für Hausarbeiten, gut, Familienangehörige. Jüngere Hausmädchen bevorzugt. Strenge Angebote an

Mädchen

im Alter von 14 bis 15 Jahren, fleißig, lehrfähig, sofort oder zum 1. 7. gesucht. Angebote unter P 25830 an die MNZ, Halle (Saale), Große Ulrichstr. 57.

Für kleinen Personen-Haushalt

ein tüchtiges Hausgehilfin gesucht von Dr. Maxradoff, Wolkenthor a. S. Zwickauer 17.

Wir suchen

Änderungs-Schneiderinnen

für Mäntel, Kostüme Kleider. Bei Eignung Dauerstellung, Vorstellung täglich 11-13 Uhr im 4. Stock

Modehaus Herrmann's

Halle a. Saale, Am Markt

Kraftwagenführer

möglichst Tischler, für sofort gesucht. Kraftwagenführer, B. Brück, Halle (Saale), Düben (M.).

Herrenfriseur

stellt noch sofort oder später ein Salon Kosmetik, Halle 2., Kurtenstr. 49, Ecke Bernauer Straße, Fernruf 337 00.

Tischler-gehilfen

zur sofort. Ein-stellung gesucht. Tischler, Schreiber, Leuna, Wasserwerkstr. 7.

Kassierer(in)

zum 1. 8. gesucht.

Konditorei „Wiener Kets“

Große Ulrichstraße 62

Tüchtige Stenotypistin

möglichst mit Buchhaltungskennnissen, zum baldigen Antritt von hiesiger Verwaltungs-Bezirksdirektion gesucht. Geh. Angebote erbeten unter P 26009 an die MNZ, Halle (S.), Gr. Ulrichstraße 57.

Stenotypistin

mit ausreichenden Kenntnissen in Stenografie und Schreibmaschine zum 1. August 1939 oder früher gesucht. Bewerbungen mit Lebenslauf u. Angabe der jetzigen Tätigkeit sind bis zum 1. Juli 1939 bei dem Bürgermeister in Bad Dürrenberg einzureichen. Die Vergütung erfolgt nach Gruppe IX der Tarifordnung für Gelehrtsamtsmitglieder im öffentlichen Dienst. Bad Dürrenberg, den 22. Juni 1939.

Der Bürgermeister

Gewandte, zuverlässige Stenotypistin

gesucht. Bewerbungen mit Lebenslauf u. Zeugnisabschriften und Angabe des frühesten Eintrittstermins u. der Geh.-Ansprüche an Mitteldeutsche Heilmäntel G. m. B. H. Halle (Saale), Töpferplan 1-2

Zuverlässige, fleißige Hausgehilfin

zum 1. 8. gesucht. Hoffmann, Halle, Bernauerstraße 10.

Zungen Mädchen

für den Hausdienst. Zeugnis, mündlich, Gehaltsansprüche, Lichtbild, Schriftbild, Briefe, Schichten (Satz). Fernruf 308.

Weinföhrin

für gutes Pensum, 20 Personen, Zeugnis, Briefe, Schriftbild, Schichten (Satz). Fernruf 308.

Fleißiges, fauberes Tagesmädchen

stellt sofort ein. Frau Große, Halle 2., Rudolf-Str. 6, Ruf 253 90.

Für kleinen Personen-Haushalt

ein tüchtiges Hausgehilfin gesucht von Dr. Maxradoff, Wolkenthor a. S. Zwickauer 17.

Zungen Mädchen

als Koch- und Hausgehilfin gesucht. Central eine Hausgehilfin, Halle 2., Bernauerstraße 10, Fernruf 308.

Erfahrene Hausgehilfin

mit guten Kochkenntnissen wegen Verheiratung meiner Schwägerin zum 1. 9. 1939 gesucht. Bewerbungen m. Zeugnisabschriften u. Lichtbild erbeten an Oberst Dr. Carl Wubboldt, Bitterfeld, Algemeines Krankenhaus.

Mittelmädchen

zum 1. 7. für Haushalt, 14 bis 17 Jahre, gesucht. Schriftbild, Briefe, Schichten (Satz). Fernruf 308.

Lest ständig

die



Stellen-Gesuche

Angestellter in ungef. 5. u. 47 Jahre, sucht Lebensstellung... in Halle (Saale)...

Jünger Mann 20 1/2 alt, Führerschein Klasse 3, Ausbildung Metzger... in Halle (Saale)...

Erfahrener Kraftfahrer unter 40 Jahren, sucht Stelle... in Halle (Saale)...

Drogist Fachliche Beschäftigung, sucht Stelle... in Halle (Saale)...

Zuverlässiger Kraftfahrer mit langjähriger Berufserfahrung... in Halle (Saale)...

Junges Mädchen 18 Jahre, mit guten Schulkenntnissen... in Halle (Saale)...

Möbeltransporte Spezial-Transporte, Möbellagerung... in Halle (Saale)...

2 Lageräume in der Nähe des Bahnhofs... in Halle (Saale)...

Möbel Fern- u. Nahtransporte... in Halle (Saale)...

Ed-Vaden mit Wohnung, Lebensmittellieferung... in Halle (Saale)...

Mädchen oder Stütze für Haushalt... in Halle (Saale)...

2-jähriges Mädchen für meine Kinder... in Halle (Saale)...

Werkstätten für mechanische Arbeiten... in Halle (Saale)...

Schöne

3-4-Z. Wohnung mit Bad u. Keller... in Halle (Saale)...

Landhaus absteig. Industrie, 4 Zimmer... in Halle (Saale)...

5-Zimmer-Wohnung mit zentral. Heizung... in Halle (Saale)...

Wendehelms Straße 11 in Merseburg... in Halle (Saale)...

Akkordeon Unterricht... in Halle (Saale)...

Maschinen schreiben... in Halle (Saale)...

Möbeltransporte... in Halle (Saale)...

Garage... in Halle (Saale)...

Lauf- u. Gänge... in Halle (Saale)...

Geldverkehr

35000 RM. Hypothek, 100% Auszahlung... in Halle (Saale)...

Hypotheken in kleinen und größeren Beträgen... in Halle (Saale)...

Unterricht... in Halle (Saale)...

Kaufmännischer Grundlegang... in Halle (Saale)...

Akkordeon Unterricht... in Halle (Saale)...

Maschinen schreiben... in Halle (Saale)...

Möbeltransporte... in Halle (Saale)...

Garage... in Halle (Saale)...

Lauf- u. Gänge... in Halle (Saale)...



Thalyssia Paul Garmann-Komm. Ges. Waren zur gesunden Lebensführung... in Halle (Saale)...

Autowerkstatt Schneider & Co. Halle (Saale) - Ganaener Weg 2 - Ruf 34204... in Halle (Saale)...

Motorräder... in Halle (Saale)...

Diesel-Benzin-Automobil... in Halle (Saale)...

Ernst Stoye... in Halle (Saale)...

Adler Trumpf Junior Lim. ... in Halle (Saale)...

Schleifarbeiten... in Halle (Saale)...

Automarkt... in Halle (Saale)...

Auto-Anhänger... in Halle (Saale)...

Primus-Diesel-Zugmaschine... in Halle (Saale)...

Alle Führerscheine... in Halle (Saale)...

Zuchtvieh-Versteigerung... in Halle (Saale)...

Ardie

100 cm 3 Gang 15 Watt Licht... in Halle (Saale)...

Werner Rensch... in Halle (Saale)...

BMW Wagenkauf... in Halle (Saale)...

Öldruck-Bremfen-Dienst... in Halle (Saale)...

Opel-Cadillac... in Halle (Saale)...

Autoreifen, gebr. ... in Halle (Saale)...

Goliath Dreirad... in Halle (Saale)...

Original Belgisches... in Halle (Saale)...

Merino-Bock-Versteigerungen... in Halle (Saale)...

Fohlen, Zucht- und Gebrauchspferde... in Halle (Saale)...



Arnold & Treitzsch Halle, Große Ulrichstraße 1... in Halle (Saale)...

Öldruck-Bremfen-Dienst... in Halle (Saale)...

Opel-Cadillac... in Halle (Saale)...

Autoreifen, gebr. ... in Halle (Saale)...

Goliath Dreirad... in Halle (Saale)...

Original Belgisches... in Halle (Saale)...

Merino-Bock-Versteigerungen... in Halle (Saale)...

Fohlen, Zucht- und Gebrauchspferde... in Halle (Saale)...

Die Hochzeitsreise

VON GÜNTER HERBST

Als Karl aufwachte, mußte er sich erst ein wenig besinnen, bis ihm einfiel, daß ein sehr bemerkenswerter Tag durch die Festlichkeiten in sein Zimmer schaute. Als ihm dann aber zum Bewußtsein kam, daß heute kein Geburtstag war, schüttelte er sich kräftig die Hand, wünschte sich mandorliel Glück für die Zukunft und eine kleine Frau dazu. Damit wollte er aus dem Bett und aus dem ersten Vierteljahrhundert seines Lebens bringen, als ihm plötzlich einfiel — ich es zu denken — daß er ja bereits Urlaub hatte und am Abend schon gut Essen brausen würde, den Bergen entgegen. Er schüttelte sich ob joviell Glück nochmals die Hände und schüttelte sich schnell wieder in die Felsen, konnte ein Geburtstags mit mehr Gedanken bezaubert. Sicher nicht! Wie aber mußte ein solcher Tag erst denken!

Das D-Zugabteil dritter Klasse war von drei Personen besetzt. Ein älteres Ehepaar saß auf den Fensterrufen, ein junges Mädchen am Gang. Dazwischen ein Mädchen, freute sich Karl und nahm ihr gegenüber Platz. Er begann sofort, sich beizugeben einzurichten, wozu unter anderem gehörte, daß er seine Zigarette anzog, um in ein paar leichte Zigaretten zu schlucken. Schließlich lagen vierzehn Zigaretten und eine lange Asche vor ihm. Das Mädchen sah einen Augenblick mißbilligend zu und verteilte sich wieder hinter seiner Zeitung. Jedenfalls interessiert sie sich für mich, dachte Karl in verächtlichem Optimismus und betrachtete



Karl schielte zaghaft zu ihr hinüber

ne als ein weiteres Geburtstagsgeschenk, das man nicht bald zum Leben bringen sollte. Da ihm nichts Besseres für solche Döhligkeit einfiel, begann er mit seinen Köpfen im Abteil herumzuquälen, las dabei an ihrem Stoffgerüst den Namen Eva und ließ sie schließlich nicht ohne Gefühls-Haus aus dem D-Zug. Er hatte er, nach einer Bitte um Entschuldigung — Gelegenheit, ihr seinen Neugier über das unangenehme Reisegepäck, das jede Reise beschwerlich mache, zum Ausdruck zu bringen. Jeder fand er mit seinen Ausdrücken nur bei dem Genossin Bedauern, das ihn dabei völlig vom Ziel seiner Wünsche abstrachte und ihm erst erleichtert aufstehen ließ, als es bereits auf der nächsten Station der Zug verließ.

Dort verabschiedete Karl mit Glück und ohne übertriebene Höflichkeit neuen Reisenden der Weg ins Abteil. Das Mädchen hatte sich inzwischen auf einen der Fensterrufen zurückgezogen, doch jagerte Karl nicht — schon der doppelten Aussicht wegen — den gegenüberliegenden zu besuchen. Hiermit ließ er eine Pause eintreten, um der Dinge zu hören, die da kommen sollten. Zunächst kam jedoch nur ein verzerrter Reisender, der sich mit Vergnügen in das fast leere Abteil drängte und gleich erschöpft über das gegenwärtige und künftige Wetter Auskunft gab. Es schien ihm auch nicht zu verdragen, daß die Wägen der beiden Mitreisenden völlig unbefestigt blieben und sie keine Antwort gaben. „Ich will natürlich nicht hören“, versicherte er schließlich. „Bitte, Versöhnung, aber die Verhältnisse sind sicher auf der Hochzeitsreise!“

Karl lächelte frohlich, was man immerhin als Zustimmung annehmen konnte, während das Mädchen angetaunlich zum Fenster hinausstieg. Der Fremde schmunzelte überlegen: „Na, ich verstehe! Geht ja auch nicht jeden etwas an. Also nichts für unangenehm.“ Damit verlor er hinter seiner Zeitung in der nachfolgenden Fahrt, nichts mehr zu sehen und zu hören. Nicht, was mit der vorläufigen Entwicklung seines Geburtstages aufleben. Freundlich lächelte er sein Gegenüber an und bat höflich um das Mägenin, was ihm auch gewährt wurde,

aber gleichzeitig zur Folge hatte, daß Eva aufstund und das Abteil verließ. Als sie nach einiger Zeit wieder eintrat, fand sie die Männer im eifrigen Gespräch miteinander begriffen. Ansehend hatte Karl von ihr erzählt, denn mit schillernder Beobachtung hatte der Fremde bejahte und warf ihr einen bewundernden Blick zu. Daß sie inzwischen die Tochter eines Großkaufmanns und ihrem Mann in ein begehrenes Dölein gegen den Willen ihrer Eltern gefolgt war, ahnte sie allerdings nicht. Während die Männer plauderten, hatte sie Gelegenheit, sich Karl etwas näher anzusehen. Diese Betrachtung führte dazu, daß sie Geschnap auf einem Abenteuer zu finden begann und sich entschloß, das Gelübde der Männer hin und wieder durch ein paar Bemerkungen zu erschüttern. So ging in eine ganze Weile, als auf einmal der Zug seine Fahrt verlangsamte und gleich darauf stehen blieb.

„Das ist Vebra!“ riefte der Fremde schamlos laut. Eva lächelte allertüchtig zu Karl hinüber. „Ich habe einen so herrlichen Durst!“ Karl sah seine große Chance kommen. Mit freundlichem Sädeln versicherte er, daß er gerne etwas aus der Bahnhofsverwaltung holen würde, was der Fremde mit einem: „Ganz Kavalier, der Herr Gemahl!“ antwortete. Indes machte sich Karl auf den Weg und schlurte mit seinen Turnschuhen über den nachdunklen Bahnhofsplatz auf ein schwächerleuchtendes Fenster zu. Noch lag ihm das mahlende Pfeifen der Lokomotive im Ohr, als ihm plötzlich einfiel, daß alles so vereinamt und finster dreinschaute. Weitere Gedanken hierüber brauchte er nicht anzustellen, denn jetzt wurde auch dem Veten klar, daß es sich hier keineswegs um Vebra handelte. In der Ferne meckerte nämlich ein Vogel von Ast auf Grün, der Zug rollte schaukelnd an, und ehe Karl die Vage recht erfasst hatte, lächelnd ihm die roten Schlusslampen des letzten Wagens freundlich zu.

Das allerdings hatte Eva nicht gemerkt. Entsetzt erkannte sie, was sie angerichtet hatte. Vergebens versuchte der Fremde sie zu trösten. Es sei doch alles nicht so schlimm, meinte er, gleich käme doch Vebra, und da könne sie doch aufsteigen und telefonieren, und wirklich ließ er sich nicht nehmen, feinerleitet alles zu tun, um das vermeintliche Paar wieder zu vereinen. In Vebra leckte er Eva und das gesamte Gepäck auf den Bahnhofsplatz und bestellte ihr zum einen schönen Gruß an den Herrn Gemahl.

Eva ließ alles mit sich geschehen. Erst als der Zug davonrollte, kamen ihr die Tränen, aber da sich sie bereits wieder die Frage des Stationsvorstehers, ob sie die Nacht hier draußen sitzen bleiben sollte, in die lästige Wirklichkeit zurück. Ergeben so lag in die Bahnhofsalle ein. Karls Koffer schlüßten ihr an diesem Tage nun zum zweiten Male gegen die Arme. Der verzögerte Kerl! Aber dann kam ihr plötzlich ein Gedanke, und wenig später war sie in einem Taxi unterwegs, um die gleiche Strecke auf der



Reisemann: Friedrich Mein Reisegeld für eine nächtliche Taxifahrt, dachte sie erbittert.

Strasse wieder zurück zu fahren, die sie eben gewonnen hatte. Mein Reisegeld für eine nächtliche Taxifahrt, dachte sie verärrtert, wirkte sich sehr lästig! Dabei schwannte sie zwischen Selbstkritik, Schandensünde und Erwartung. Aber als sie doch in dem Dörie ankom und dort einen völlig erschütterten Karl vorfand, mußte sie doch lachen. Ihm



Hansi freut sich ihres Lebens

vor es dabei in seinem Unklug, als viele ein leibhaftiger Engel vom Himmel, und ihre Entschuldigunng Klang ihm wie ein Geburtstagsgeschenk. Aber Eva wurde gleich wieder zurückhaltend. Schweigend deutete sie auf das Auto, schweigend traten sie die Heimfahrt an. Karl schielte in Erinnerung an die von ihm begonnene Anführung dieses Abenteuers zaghaft zu ihr hinüber. „Boje?“ „Keine Antwort.“ „Schlimm?“ „Sehr schlimm!“ „Paule.“ „Aber doch auch ein klein wenig nett?“ „Keine Antwort.“

„Ein ganz klein wenig nett...?“ „Ein läches herumfahren: „Da, sehr nett, Sie — Sie...!“ „Na also“, triumphierte Karl, „endlich mal ein vernünftiges Wort!“ Damit sog er sie an sich und gab ihr einen herzhaften Kuss. Von einem nahen Kirchturm schlug es in diesem Augenblick zwölf Uhr, was Karl jedoch nicht zur Beendigung seines Kusses veranlaßte. Einen Tag später sahen im Zuge, der nach München in die Berge fuhr, zwei junge Mädchen zusammen am Fenster und wiefen einander die Schönheiten der Landschaft. Ein verträudnisvoller Mitreisender lächelte in sich hinein: Hochzeitsreisende! Aber soweit war es noch nicht!

Die Ohrgehänge der Gräfin de Varre

VON H. EINZ WIRCH

Die Flügeltüren öffneten sich weit. Ein Klüffern ging durch die Menge: „Der Kaiser kommt!“ Es war noch nicht lange her, daß Prinz Louis Bonaparte den Kaiserthron Frankreichs bestiegen hatte und sich Napoleon III. nannte; aber in diesen wenigen Jahren war mit dem sie den Kaiser an sich zu fesseln gelang. Solange sie sie trug, schien wohl auch die Sonne der Gnade. Der Kaiser verstand die Anspielung; endlich berührt, wandte er sich seinen anderen Gästen zu.

„Innert zu werden. Zwar war es lange her, daß ihm die Gräfin eine vertraute Freundin gemeldet war, aber was er wußte, mußten nicht alle.“ „Ich fühle mich sicher unter dem Schutz Eurer Majestät“, erwiderte die Gräfin anständig. Die Gehänge waren ein Pfand, was mit dem sie den Kaiser an sich zu fesseln glaubte. Solange sie sie trug, schien wohl auch die Sonne der Gnade. Der Kaiser verstand die Anspielung; endlich berührt, wandte er sich seinen anderen Gästen zu.

Unter den Schönen, die der Kaiser selbst begrüßte, erschien am frohdendsten die Gräfin La Varre in der Masse einer Schönheit. Von diesem auffallenden Schmuckstück, Diamanten von großem Werte, hielt der Kaiser selber habe es ihr aufbewahrt. „Haben Sie nicht Kurde, man könnte Ihnen die Ohrgehänge nehmen?“ fragte Planchon lächelnd. Nur die Gräfin lächelte dem Vorwurf heraus. Der Kaiser ließe es nicht, an vergangene Liebesabenteuer er-

alles blühte an Boden, lachte im Saal, aber der Schmutz blieb verdammden. Bitternd vor Zorn löste die Gräfin nun auch das andere und hielt es krampfhaft in ihrer Hand verborgen, als fürchte sie, daß sie in einer Gesellschaft von Räubern und Dieben lieg. Der Volkstempel war zu geben. Aber was sollte er tun? Die Gäste durchzünden? Das ging nicht. Der Kaiser ließ ihn kommen und befohl ihm sehr ungnädig, den Schmutz zu beifahren. Um sich über das Aussehen des verführerischen

Dörbäckes zu unterrichten, empfing der Präfect von der Gräfin das Gegenstück.

Nun verging eine aufregende Woche für ihn. Tag für Tag ließ die Gräfin durch einen Koffer nach dem Schmuckstück fragen. Tag für Tag fragte jeder, den er traf, ob man den Dieb schon gefunden habe. Er rief seine besten Denkmäner, er zerschellte sich den Kopf; er kam auf Schläge und Schellen. Jeden Nacht auf dem Balle hatte er im Verdacht und sagte sich doch zugleich, daß es unmöglich sei, einen von des Kaisers Wägen des Diebstahls zu bestehlen. Er schielte fischelnd, und jeden Tag erwartete er den falkenblickenden Blick zu finden, der ihm seine Stellung toten würde. Keine Spur ließ sich finden, keine Verschuldigung war zu beschreiben.

Die Gräfin war außer sich. Es ging ihr ja nicht um den Wert des Schmuckes, so groß er auch war; sie hatte Tag für Tag davon geträumt, daß der Kaiser ein Stück von ihr zurückfragen werde. Und nun hatte sie das Symbol seiner Zuneigung verloren! Tag für Tag bat sie um Audienz, immer umsonst. Endlich, nach einer Woche, empfing sie Napoleon. Sie warf sich vor ihm auf die Knie, hob die Hände empor, schlug ihre schönen Augen zu ihm auf und rief:

„Schonen Sie mir Ihre Gnade, mein Kaiser! Er hob sie höflich auf und führte sie zu einem Tische. Während er sprach, hand er vor ihr und sah sie mit klaren, kalten Augen an. Da erkannte sie, daß alles längst verloren war.

„Sie sind krank“, sagte der Kaiser, ich hätte Sie haben ein höchstes Gefühl der Provence. Ich würde Ihnen raten, dort hin zu ziehen. Die Luft in Paris ist so schlecht.“ Und damit war sie entlassen.

Tags darauf ließ sich beim Pariser Polizeipräsidenten ein Offizier melden, ein Kapitän La Barre, der Bruder der Gräfin.

„Ich komme, Herr Präfect“, sagte er, „um Ihnen das Bedauern meiner Schwelgere auszudrücken. Mein Schwelger hat, als das Kleid nachahmte, das Sie auf dem Ball getragen hat, in einer Kiste — Sie wissen ja, wieviel Kisten es in diesen Aldeibern gibt — das Schmuckstück gefunden. Hier ist es — und es überreichte dem Präfecten, dem bei diesem Anblick ein Schreien von Seiten vom Herzen fiel, das vermiste Ohrgehänge.

„Mein Kapitän“, sagte der, „Sie machen mich zum glücklichsten der Menschen.“ Er holte mit zitternden Händen das ihm anvertraute Gegenstück, er freute sich an der vollkommenen Gleichheit der beiden und übergab beide dem Offizier. Der nahm sie sorgfältig, steckte sie in die Tasche, steuerte noch ein wenig über die Aufregtheit der Frauen, worin der Präfect erleichtert einstimmte, und entfernte sich dann.

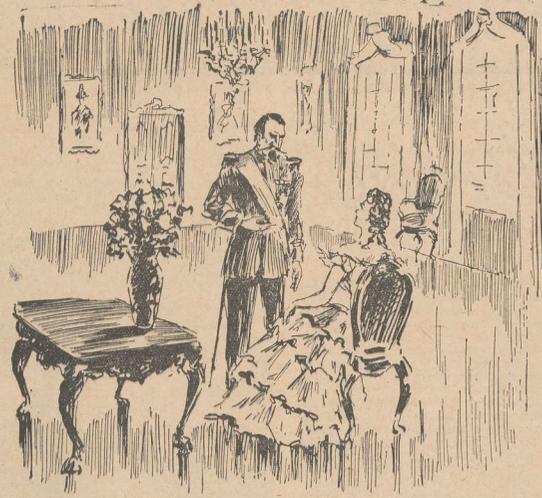
Gerade hatte der Präfect seinen Bericht über den glücklichen Ausgang beendet, als ihn der Käufer der Gräfin gemeldet wurde.

„Sie will sich entzündlichen!“ murmelte er. Wie aber erwidert er, als der Käufer, wie jeden Tag, sich nach dem Schmuckstück erkundigte.

„Ich habe es eben dem Kapitän La Barre, dem Bruder der Gräfin gegeben, nun hat doch das gefohlene Stück wieder gefunden!“ kammelte er.

„Ich bin seit wagnis Jahren im Hause La Barre, aber von einem Bruder der Gräfin habe ich nie etwas gehört“, sagte der Käufer.

Und da dümmerte es dem Präfecten, daß er dem Diebe auch noch mit eigener Hand das andere Ohrgehänge gegeben hatte. Er entsann sich, wie er zu dem vermeintlichen Offizier gesagt hatte: „Dinge, die zusammen-



„Sie sind krank“, sagte der Kaiser

schören, stehen einander an“, und er wußte nicht, weshalb der „Bruder der Gräfin“ darüber so ungemein lachen mußte.

So kamen die La Barre um ihre Ohrgehänge und der Polizeipräsident von Paris um seinen Koffer. Seltsam allerdings war, daß er in Ehren entlassen wurde und daß ihm der Kaiser seiner früheren guten

Dienste wegen, wie es sich, zum Dank-meister erkennen ließ, noch ein weit höherer und forschereiter Stellen war. Und als nun die Gräfin heimlich Paris verließ, um ihrer Gesundheit wegen auf ihre Güter zu fahren, die hinterher mancher, der Kaiser selbst habe sich den Schmuck wieder holen lassen, der ihm einmala gehörte.

Abenteuer in den Schären

Einem norwegischen Seemann nachgezählt von Per Schwenzgen

Es war in der Nacht zum 6. September.

Das ist die Zeit der Herbststürme an der norwegischen Küste. Ich war auf Ansetzung auf Küstenwache 218. Ich erinnere mich, daß ich nach längerem Seelenkampf auszugehen und viel zu engen Schiffsdienst ausging, obwohl ich selber erhöhte Alarmbereitschaft angeordnet hatte. Ich sah in der Offiziersmesse und ah Beistand mit Zwiebeln, als der Sergeant Spurd, Abenteurer ein Schiffsarzt, herbeikam und Alarm schrie. Ich mußte dann in Galoshen zum Kai laufen, um an Bord des Patrouillenbootes zu kommen. Endlich wollte ich einmal diesen verdammten Alkoholförmelungen, die den gemeinen Ruder in unterer Wetterland brauchen, eins aufs Fell brennen. Ja, meine Herren, wir waren alle übereinstig, daß es hässliche Schmutzler waren, die hinter den Schären lagen. Denn auf diesen schottischen Wäldern zu fischen, das hätte uns allen Knochen das Perg nehmen.

Ich erwähne noch, daß das Küstenwachtboot dreimal nach auf ein maskiertes Fahrzeug gemacht hatte, von dem man annahm, daß es der Kutter des Schmutzlerfönigs Jbar Björre war. Einmal hatte man es gefehlt, wie es hinter einer Schäre neben einem anderen Fahrzeug fehnmacht hatte. Das Küstenwachtboot ließ aus, aber die beiden Kutter gingen bordwärts aneinandergetroßt, mit voller Fahrt in See. Sie

erwiderten das Feuer des Wachtbootes und lösten sogar einen Kadetten.

Gewissen konnte man Jbar Björre nicht. Nach einigen Wochen ließ er aus Westergaalen mit Strohisch und ohne Kontender an Bord wieder in Drontheim ein. Das also war die Sachlage, als ich am 6. September auf Küstenwache 218 sah und Westfeak mit Zwiebeln verabschiedete. Da kam also der Sergeant Spurd, ich sprach in die Galoshen des Kammerdieners und lief zum Kai.

Mit dem Führer des Wachtbootes, Leutnant Hansen, stand ich auf der Kommandobrücke. Wir hielten auf Schäre 96 an, wo Schmutzlerboote gefischt sein sollten. Aber wir brauchten und nicht so weit zu bemerken, denn unsere Gläser zeigten und gleich zwei Kutter, die mit voller Fahrt in See gingen. Ich wußte, daß wir den verdammten Jbar-Björre vor uns hatten. Wir nahmen die Verfolgung auf. Nach dem dritten bündigen Warnungsschuss koppte der eine ab. Es war ein Däne. Wir verloren Zeit, da wir erst ein Brienkommando an Bord setzen mußten. Dann ging es hinter dem immer-schämten Ausreißer her. Es konnte nur Björre sein, der den toten Kadetten und den Rakenangriff von tausend Hafenerbeitern auf dem Gewissen hatte und außerdem daran schuld war, daß der Sergeant Spurd, Abenteurer ein Schiffsarzt, an jedem Soldatage so

Machdenken schadet nicht

Silbensuchrätsel

er - le - der - uel - lurt - be - wer - le - den - dam.

Unter Buchstabenreihen der alphabetisch geordneten Silben, die den oben aufgeführten Silben entsprechen, sind zweifelhafte Wörter zu bilden, deren Anfangsbuchstaben bei richtiger Lösung ein deutsches Gebirge ergeben. —
 bou - ei - ei - er - ger - in - ing - ist - sil - vil - jan.

Magisches Figurenrätsel

7	2
5	
3	4

Aufsungen

Musikische Figur

1. Hafe, 2. Credo, 3. Hafe, 4. Wban, 5. Renen.

Hafenerästel

1. Hafan, 2. Hfene, 3. Haffer, 4. Hafand, 5. Hfabel, 6. Hafang, 7. Hafand, 8. Hfabe, 9. Hfafen. — Rezipitular — Ueberlingen.

Schach-Ecke

Eine deutsche Schachmeister

Das Schach findet sich unter der Krone immer noch Anhängern. Eine besondere Verbindung ist der. Sonia diese Variante heißt, die von Dr. Zaroffsch bei seinen Turnieren im 19. Jhr. in England, die von ihm zuerst veröffentlicht wurden, die in die folgende Variante gehen der besten Spieler, die ihre Aufgabe im besten Sinne sein:

Partie Nr. 55

Sch: Schiffer, Solank

Whara: Sonia Graf, Dautland.

1. e2-e4, e7-e5, 2. e4-e5, d6-d5, 3. e5-e6, e7-e6, 4. d4-d5, 5. d6-d5, 6. d5-d6, 7. d6-d5, 8. d5-d6, 9. d6-d5, 10. d5-d6, 11. d6-d5, 12. d5-d6, 13. d6-d5, 14. d5-d6, 15. d6-d5, 16. d5-d6, 17. d6-d5, 18. d5-d6, 19. d6-d5, 20. d5-d6, 21. d6-d5, 22. d5-d6, 23. d6-d5, 24. d5-d6, 25. d6-d5, 26. d5-d6, 27. d6-d5, 28. d5-d6, 29. d6-d5, 30. d5-d6, 31. d6-d5, 32. d5-d6, 33. d6-d5, 34. d5-d6, 35. d6-d5, 36. d5-d6, 37. d6-d5, 38. d5-d6, 39. d6-d5, 40. d5-d6, 41. d6-d5, 42. d5-d6, 43. d6-d5, 44. d5-d6, 45. d6-d5, 46. d5-d6, 47. d6-d5, 48. d5-d6, 49. d6-d5, 50. d5-d6, 51. d6-d5, 52. d5-d6, 53. d6-d5, 54. d5-d6, 55. d6-d5, 56. d5-d6, 57. d6-d5, 58. d5-d6, 59. d6-d5, 60. d5-d6, 61. d6-d5, 62. d5-d6, 63. d6-d5, 64. d5-d6, 65. d6-d5, 66. d5-d6, 67. d6-d5, 68. d5-d6, 69. d6-d5, 70. d5-d6, 71. d6-d5, 72. d5-d6, 73. d6-d5, 74. d5-d6, 75. d6-d5, 76. d5-d6, 77. d6-d5, 78. d5-d6, 79. d6-d5, 80. d5-d6, 81. d6-d5, 82. d5-d6, 83. d6-d5, 84. d5-d6, 85. d6-d5, 86. d5-d6, 87. d6-d5, 88. d5-d6, 89. d6-d5, 90. d5-d6, 91. d6-d5, 92. d5-d6, 93. d6-d5, 94. d5-d6, 95. d6-d5, 96. d5-d6, 97. d6-d5, 98. d5-d6, 99. d6-d5, 100. d5-d6.

Aufgabe Nr. 102

Von Dr. G. W. Pfeiffer, Weiden, geb. 12. 9. 87, post. 7. 5. 39.

a b c d e f g h

Die folgende Aufgabe bringen wir zum Gedächtnis an den vor kurzem verstorbenen bekannten Aufgabensammler Dr. G. W. Pfeiffer, der einer in seinem Beruf als Leiter des Frankenschen in Weiden angesehene Konzeptionsrat nach seinem Tode einen ich in 14. 1. 18 im Deutschen Schachbund bestellte worden. Eine große Anzahl Weidener sind ihm auch, besonders auf dem Schachgebiet, der war auch der Herausgeber der weidenschen Schachzeitung „Die Schachwelt“ und Mitglied des internationalen Schachkongresses. Ich würde in der Schachwelt unversagen bleiben.

Heuchlich betrunkener war. Was natürlich dem Ansehen der Armee schaden mußte!

Als wir auf Schiffe heran waren — wir hätten nur ein kleines Gefäß — haben wir drei Barrenschiffe und feuernde Kanonen, um zu zeigen, daß die Sache ernst ist. Wir zielten auf einen Punkt etwa 200 Meter vor dem Kutter, feuernd fünfmal und beobachteten fünfmal die Wasserfläche des Aufschlags in der Gegend des Kutters. Der aber ein Entsetzen war nicht mehr möglich — setzte mit voller Fahrt auf die Klippe auf, und plötzlich, während wir heranliefen, explodierte er, so wie eben 500 Liter Spiritus explodierte!

Und aus war's.

Der Kutter darf völlig auseinander, die Brandung zerbrach das Boot, und wir konnten nichts sehen, was unsere Vermutung fastlich begründet hätte.

Demnach hatten wir sehr befristet. Ich erinnere mich, daß ich mir das war völlig überzeuget, daß Jbar Björre sich mit der Welsung über die Klippe in die Wälder gerettet hatte, und machte ihm klar, daß man ein Schiff nicht in Brand stecken könne, ohne es vorher zu haben und erklärte ihm eingehend das Prinzip einer Schiffsmaschine mit elektrischer Zündung, deren praktische Bedeutung Jbar Björre richtig erkannt haben mußte.

Jbar Björre schien von der Erde verschwunden. Seine kannte erriete Todesangst. Die Offizianten liefen über die „Marinembder“ her. Der Schmutzler

Aus nach der „Versenkung“ des Kutters kam eine Zelle auf die Jbar, ein „Brecht“ Schiff auszurufen. Am Hofmann sich dieses Schiff damals das „Apfelschiff“. Es fuhr, statt der Flage ein mächtiges Holz-Kreuz am Steuen, von Insel zu Insel, und ein meinerlicher Hofbart predigte Mühseligkeit, Geduld und Arbeit an seinen und erklärte ihm eingehend das Prinzip einer Schiffsmaschine mit elektrischer Zündung, deren praktische Bedeutung Jbar Björre richtig erkannt haben mußte.

Jbar Björre schien von der Erde verschwunden. Seine kannte erriete Todesangst. Die Offizianten liefen über die „Marinembder“ her. Der Schmutzler

Aber das seltsame Schiff, das neben anderen Dingen einen überaus starken Motor in seinem Oberteil hatte, rief aus: „Diesmal ließ ich stark aus Ziel fern. Das Patrouillenboot, reif fürs Marine-museum, fiel ab, aber wir hatten einen Volltreffer gelandet.“

Der Kutter kannte.

Wir liefen ihn an und nahmen zwei Vermundete und weitere drei Mann an Bord. Das große Kreuz war über Bord gegangen.

Wir konnten das fremde Schiff nicht abschleppen, aber ich ging an Bord und besch mir das Feindschiff dieses verrecklich eingetragenen Schiffes. Die Besatzung, die Besatzung verließ ich zwar ähnlich schweigend wie damals die verbotenen Dänen, gab aber immerhin an, daß Jbar Björre an Bord gewesen sei. Der Schmutzler an Bord des Patrouillenbootes, der mich verurteilte.

Nach 48 Stunden sollte ich ihn treffen. Zerrissene Wolken unterm Mond. Im wehenden Licht scheint ein Kreuz über die Wellen zu wandern. Es schwand und reit ich vor der letzten Stimmung. Wir machten ein Boot los und hielten heran. Das Kreuz, das über das Wasser zu wandern schien, hatte sich selbst zerlegt. Es war durch mich im Voraus mit den Göttern ein großes Verbrechen verheißung, infolge seiner Bestimmung in verfallener Stellung von der Strömung des Meeres fortgetrieben worden und hatte sich in dem kleineren Zangrund gefesselt. Jbar Björre hing daran, wie ein toter Mann. Er hatte keine Bewegung, seine kalten Finger waren fest in das Holz verkrampft.

Er war tot. Wir beteten den Vraten in den Sand des Strandes. Und der Sergeant Spurd, Abenteurer ein geliebter Bruder, sagte: „Der Björre war doch ein Kerl!“

Das lachende Dorf

Von Heinrich Schoneky

Kommt der Blätterweise mit dem hochdeutschen zusammen, blüht so recht das Feld des untreulichen Humors.

Ein altes Bauernpaar will gelegentlich eines Aufenfalls in der Stadt einen einen Preis begehren; es frant natürlich sehr unmerklich nach lästlichen Freuden. Der Kartenverkäufer antwortet: „Guter Platz 1 Wert, meinet 100 Pfennig, dritter Platz 50 Pfennig“, und legt hinunter. „Sie einen Nationalen.“ Der folgt 10 Pfennig.“ — „Kumm, Wutter“, laut darauf der Bauer, „denm gab wir'n Katalon.“

Sind da in der Umgegend von Malsfeld an der seine alte Handbarn A und B deren Gebirge nicht selten geworden. Auf ein Mißgeschick gibt, weil es sich weder um Grenzsteine noch um Zäune kümmert. So kommen da neulich mal wieder die Wände des A und schütterten denen von C einige Fragen vor. Schoneky hat man eine dumme Gans gelangen, führt sie heimlich fort und hängt ihr ein Schild um den Hals: „Du sollst nicht fressen!“ Kurze Zeit darauf verliert ein Schaf, das sich nicht von den Händlern orten, und schon ist er auch gefangen, um einige Minuten später mit einem Schilde um den Hals nach Hause zurückzukommen, auf dem geschrieben steht: „Du sollst nicht fressen!“

Bearbeitet von Kurt Laue.

Teestunde im Adamskostüm

Bade in Beppu, dider Mann!

Auch Schlamm ist ein besonderer Saft - Japanisches Stranderlebnis

Von unserem ständigen Mitarbeiter im Fernen Osten Hans Troebst

Meer-Sand-Baden in Beppu... müssen Sie unbedingt ausprobieren haben... also befugter mich fürstlich ein Mann, der eben in Beppu eine Wanderkur gemacht hatte.

rauch voll Kochwasser quellende Munde in den heißen Meerbad, in die man sich nun unter Entlastung aller nur denkbaren Vorrichtungen langsam hineinlegen mußte.

Aber man zerlegte nicht, im Gegenteil: alle fünf Minuten wurde die glühende Badung erneuert und jedesmal mit einem kräftigen 'Battsch' auf der Hüfte des Zehes wieder beschlagen.

Radfahren eigentlich nur noch wie durch einen Nebel: starr, regungslos mit wackelnden, schweißtriefenden Gesichtern lagen da lauter Köpfe, nichts als Köpfe, die Augen geschlossen.

Ich habe genug

'Am Gotteswillen, Mädchen, hör' uff!' - schon wieder wollte die Kleine mir neuen, noch heißeren Sand aufpacken... einem Glückwunschfall nahe, bringt ich mit... nanu? ... mit einer... also tatsächlich mit einer Glanzität auf, also sei ich 20 - na, das ist zuviel gesagt, also drei Jahre länger und dünner geworden.

Reintiere sind gefräßig

Neubauern gegen Lappen - Rentierpflege in Gefahr

Von unserem ständigen Korrespondenten in Helsinki

Die Rentierlappen in Finnland, Schweden und Norwegen haben ein schweres Leben. Sie herrschen nicht mehr frei über unermessliche Wälder und freie Ebenen.

zu errichten, um den vierbeinigen Grenzgehenden auf diese Art und Weise die Vorschriften nachzubringen, und um die zahlreichen Grenzhandel, die durch die Tiere verursacht werden, aus der Welt zu schaffen.

Mit Stumpf und Stiel

Der Appetit eines Rentierbocks ist ganz erheblich. Während die Waldrentiere sich gewissermaßen eines gemäßigten Lebenswandels befleißigen, sind die Bergrentiere merkwürdig. Sie fressen nicht nur Kräuter, Sträucher und Moose, sondern

Gefährdete Lappen

Nach ihrer Tätigkeits können die Lappen in drei Hauptgruppen eingeteilt werden. Da sind zunächst die Wanderlappen, die eigentlichen Rentierlappen, die mit ihren



Finnische Rentierlappen vor ihrem Zelt

Quelle: Scherz-Koch

Herden Johanns, Johann unterwegs sind, von Berg zu Tal und von Tal zu Berg. Weniger zahlreich sind die Waldlappen, die mit ihren weitaus kleineren Herden sich immer in denselben Gebieten aufhalten, und meistens kommen nur die Hälften der Lappen, die sich an den zahlreichsten Seen, Flüssen und an den Küsten aufhalten.

meist auch noch die bauschüssigen Wurzeln. Wo eine solche Rentierherde gehockt hat, da wächst kein Gras mehr. Mit Stumpf und Stiel haben sie alles, was vor sie kam, verzehrt. Heute, wo der Lebensraum der Lappen und ihrer Herden immer mehr begrenzt wird, wird diese Gefräßigkeit geradezu ein Problem.

„Mein gutes Heu“

So wird aus Finnland erzählt, daß ein Lappe im Spätherbst mit seiner Herde von den Bergen ins Tal herunterzog, wo er an der Waldgrenze einen Neubauern traf, der ihm auf seinem Gelände gute Weidestellen für seine Herde anbot. Die beiden wurden sich einig.

Salsame Begegnung

Es ist gerade ein Uhr mittags, heute ist Freitag, und da ich den heiß-Sand-Baden in Beppu nach Ede und Stüt richtet, die augencheinlich am Meer den unterirdischen heiß-Wasser-Spiegel registrieren, werden mir gleich mal zum heiß-Strand-Bad machieren.

Natürlich muß man sich an hohe Temperaturen von 40 bis 60 Grad erhitzen langsam gewöhnen... genau so wie an all die anderen sonderbaren Erlebnisse, die man hier zu sehen und zu erleben bekommt. Denn als ich abmühselos im heißen Sommeranzug, das Sandelstückchen zerbröckelnd, die Eingangshalle betrat, um dort nach japanischer Sitte mit zunächst die Schuhe ausziehen, war ich ehrlich verwirrt, als mich auf der Treppe zum ersten Stock eine würdige Japanerin entgegenkam, die nur mit einer hohen Haarfrisur besetzt war.

Eine komische Figur

„Denkst Du nicht, Herr Grasbüßler etwa, ich geh' zu raus unter die Sonne? Kommt gar nicht in Frage... brauche größeren Simon!“ Aber den gab's natürlich nicht, worauf - Senation im ganzen Hause - ein 3 meter langes Gebraut wurde, den ich mir nun gewissermaßen zu Füßen mit der Nadelstiche nach vorn anzog. Darauf beide mit einem Strich um den Bauch herum zusammengebunden wurden und ich mit der Würde eines altmodischen Senators mich zum eigentlichen Badebett am Meer begab.

Ein Mädchen winkt

Abend im Mädchen wintte mir erfreut zu - hüpfend wie ein Storch im Salat flüchtete ich - aufrichtig, verflucht - zu ihr, um mir hier für die nächste Viertelstunde ein Lager bereiten zu lassen. Denn: Nicht länger als 15 Minuten! lautet die Weisung für den Wollen-Anfänger, weil sonst... na, wir wollen den Zeufel nicht in die Wand malen... es war schon so schlimm genug! Also: mit ihrer großen, breiten Hand riß das Mädchen eine lange, tiefe,

Meere ein kalter Windstoß... nun aber: Dusch! Dusch! ins Baus. Am Vorkingung - das ließ sich nun leider nicht vermeiden - Abwerfen der lämmigen Badelimonas und hinein in einen gefühllosen Baderraum. Ein paar Über eiskaltes Wasser über Kopf und Körper, um den Sand loszuwaschen und dann gleich wieder in ein Becken mit kochend heißem Schwefelwasser... kann mir lebhaft vorstellen, daß dies Verfahren die Herzstätigkeit lebhaft anregt! Und dann im Sturzschritt im gelassenen Aufzuge wie die eingangs erwähnte Dame wieder hinein in den Dampf der Geistes... Badelassen... besser... Tee Luftschmappen... Jigaretten... langsamem Anziehen und hinaus ins Freie.

Man etwas benennen... mit einem Gefühl, als ginge man auf Wärlern fast Betreten - aber wenn man seinen Dolgenbund anfaßt, kein Zweifel; zwei Zentimeter weiter! Was hatte der beheizte Beppu-Entwurf doch gleich geplant? 14 Badetage und 20 Hilo wagen! Dine Unterlegungen und ohne Diale!

Stimm! Nur... das ist das heitere denn es frei regnet hat man keinen Gefühl und hat einen Köffel, dann regnet es keinen Drei, wollte Jagen; hat man Urlaub, kann man nicht nach Beppu fahren, und ist man dort, dann hat man keinen Urlaub... so ist das Leben! Und deswegen mühen wir also wohl auch weiterhin wohlbeleibt durch die Gefährte der Zeit wandern...

beiden Männer eilten hinab ins Tal, um den angerichteten Schaden zu beheben. Ganz „zufällig“ trafen sie unterwegs zwei Neubauern, die auch als Heuschäfer in der Gemeinde tätig waren. Als die vier Männer auf dem Weidgrund ankommen, hellten sie fest, daß die Herde gründliche Arbeit geleistet hatte. Die Heuschäfer machten eine bedeutende Menge und - der arme Lappe mußte beschlafen.

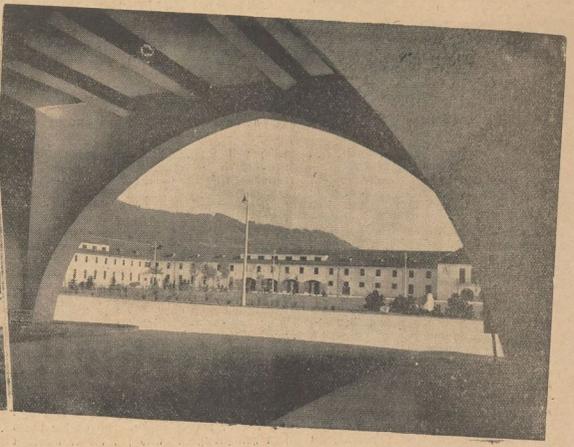
Derartige Vorkommnisse sind natürlich nicht dazu angetan, die Arbeit des Lappen an seinen Herden zu einer Freude werden zu lassen. Wenn die Rentierherde nicht mehr genügend Gewinn einbringt, wird der Lappe ihrer müde und fällt letzten Endes wiederum dem Staat zur Last. Deshalb wird gerade in der letzten Zeit mehrfach Stimmen laut geworden, die eine tatkräftige Unterstützung der Lappen fordern. U. a. wurde vorgeschlagen, daß die für eine Kolonisation ungeeigneten Gebiete ausschließlich für die Lappen reserviert werden sollen.

Ich kaufe ein bei Paavo Nurmi

Paavo Nurmi ist zweifellos der Mann, der durch seine beispiellosen sportlichen Leistungen den Ruf seines Heimatlandes in alle Welt getragen hat. Nurmi ist auch der Mann, der uns auf den Olympischen Spielen für die Spiele 1940 entgegentritt. Inwiefern ihn der gefürchtete Reichel des finnischen Bildhauers Mattinen in Stein gehauen hat. Diese Skulptur ist ein Symbol des Willens und der Kraft, der Jugend und Schönheit, des Kampfes und Sieges.

Aber nicht, daß sich nun der Inhaber von sieben Olympischen Siegen und 15 Weltrekorden etwa zur Ruhe gesetzt hätte. Im Gegenteil. Er trainiert heute den finnischen Nachwuchs und betreut die Olympiadebatten. Er ist in Viermäkt und auf allen Sportplätzen, wo der finnische Nachwuchs sich auf die Olympiaidee vorbereitet. Wenn einer glaubt, daß Nurmi hinter dem Vordentlicht seines Geschäftes in der Mikonitän in Helsinki anstreifen wäre, dann täuscht er sich.

Nurmi hat nämlich ein Geschäft und führt ein sehr aufwendendes Geschäft. Es liegt im Zentrum der finnischen Hauptstadt, an der Mikonitän 5, an derselben Straße, an der einige Schritte weiter das Olympische Büro untergebracht ist. Vom Bahnhof etwa 200 Schritte entfernt und vom Südhafen 500. Man kann nicht festlegen. Es ist ein Geschäft mit einem Schaufenster, nicht sehr groß, aber der Umfass macht! Bei Paavo Nurmi D'Y erhält man nicht etwa wie bei seinem Kollegen Kalleminnen Exander, Speere, Zammblies und Sater, sondern seine Porzellanische, Hite, Sandische und Binder. An der Türe ist ein kleines Schild, das den Besucher über den Inhaber dieses Geschäftes unterrichtet. Es ist ein sehr wertvolles Schild. Es zeigt flammende Leuchtröhre und große Plakat. Ich fand schon öfters vor diesem Laden. Denn, wenn auch Nurmi nicht persönlich bedient, so doch eine Anzahl, immer häufiger Panen. Denn bekommt sie ein Storbuch, sommerliche Weihnachts, Ecken und einen Binder. Natürlich, das erhält man auch in anderen Geschäften. Aber hier ist es doch was anderes. Hier ist alles „made for Paavo Nurmi D'Y“. Wenn beim nächsten Neigen mein garantierter waldreicher Schiffs abfährt, kann mich kein Mensch davon abhalten, mich bei Nurmi persönlich zu befragen.



Zwei schöne Außenaufnahmen von der HJ-Junkerschule Tölz. Links: Front und Eingangstor. Rechts: Blick in den Innenhof

Rechts: HJ-Junkerschule Tölz

Wenn man von der Autobahn München-Salzburg abbiegt und an verschiedenen kleinen Dörfern vorbei nach Tölz zu fährt, so erblickt man schon von weitem einen großen Gebäudeblock, der sich gegen die dunklen Wälder am Fuße der Benediktinerwand deutlich abhebt. In mehrjähriger Bautätigkeit erhand hier die moderne Junkerschule der HJ. Der gewaltige Bau, der sich in großem Maßstab erstreckt und von zahlreichen Nebengebäuden umgeben ist, hebt sich in feiner ganzer schlüssiger Bauart in hervorragender Weise der oberbayerischen Landschaft an.

Betrachtet man die großen Bauten des Nationalsozialismus, die Ordensburgen der Partei oder dieser Junkerschule der HJ in Tölz, so erhält man trotz ihrer verschiedenen der jeweiligen Landschaft am besten entsprechenden Bauart doch den starken Eindruck: hier ist ein Geist und ein Wille am Werk. Was hier vor uns steht, wird wahrhaft große und fast überdauernde Zeugnisse nationalsozialistischer Baugesinnung und Förderung.

Leistung und Auslese

Neu, klar und echt, kurz, nationalsozialistisch wie die Stimmung, die diese Bauten schuf, ist auch der Menschentyp, der die HJ-Junkerschule Tölz mit Leben erfüllt. Die HJ-Junker, über 300 an der Zahl, die hier in zehnmönatigen Lehrgängen zusammengefaßt werden, kommen aus der HJ-Verfügungstruppe. Bereits vor Eintritt in die HJ wurden hohe Anforderungen an rasches, geistiger und körperlicher Hinsicht an sie gestellt. Sie taten als HJ-Männer mindestens ein Jahr Dienst in der HJ-Verfügungstruppe, denn es gibt keinen Eintritt in die HJ mit sofortiger Annahmigkeit auf Unterführers- oder Führerebenen. Dagegen ist jedem Mann die Möglichkeit gegeben, sich durch Leistung zum HJ-Führer emporzuarbeiten. Wer sich beim Dienst bewährt, wird für die Führerlaufbahn vorgeschlagen.

Er nimmt zuerst an einem mehrmonatigen Unterführerlehrgang teil und kommt darauf in die HJ-Junkerschule, wo gleichlaufend mit der Ausbildung auch eine soziale Ausbildung vorgenommen wird. Man kann sich von der hier getroffenen Auslese einen Begriff machen, wenn man hört, daß nach bisherigen Erfahrungen etwa 30 v. H. der Junker im Laufe des Lehrganges ausscheiden, weil sie den Prüfungen nicht standhalten.

Charakterliche Haltung entscheidend

Die drei Prüfungen, die während des Lehrganges stattfinden, entscheiden sich auf die charakterliche Haltung. Jeder Junkerlehrgänger lernt im Verlaufe des Lehrganges seine dreifache Junker nach dieser Seite hin genau kennen, da er auch außerhalb des Dienstes für sie verantwortlich ist. Neben den wissenschaftlichen werden auch hohe körperliche Leistungen verlangt. Jeder Junker muß während des Lehrganges das Schwimmen und das Reiten erlernen, er muß schwimmen können, muß reiten lernen. Ausproben wird der freie Saltus auf hartem Boden oder gewisse Übungen am Gerätlich oder Pferd werden als selbstverständlich betrachtet.

Bevor die HJ-Junker nach erfolgreichem Abschluß der HJ-Junkerschule dem HJ-Verfügungstruppe zugeteilt werden, haben sie auf einem dreimonatigen Aufhängerlehrgang in Dachaun noch Gelegenheit, sich auch im praktischen Truppendienst als Führer zu betätigen.

Blick in den Dienstplan

Wie mißt sich nun der eigentliche Dienstbetrieb in der HJ-Junkerschule Tölz ab? Wie geht der Unterricht vor sich? Wie verteilen sich körperliche und geistige Ausbildung im Lehrplan? Am besten beantworten wir diese Fragen, wenn wir als Beispiel zwei beliebige Tage aus einem

44 Klar und echt Ein Besuch in der HJ-Junkerschule Tölz



Im Führerheim der HJ-Junkerschule

Wochenplan herausgreifen und die Unterrichtsverteilung betrachten.

Am 6. Uhr werden die Junker geweckt, um 7.30 Uhr beginnt der Dienst. Er dauert bis 12.30 Uhr. Der Nachmittagsdienst dauert von 14 bis 18 Uhr. Der erste Tag sieht folgendermaßen aus:

Vormittags: Reiten, Sanitätsübungen, Partei- und Heeresübungen, Hohenwiel, Wehrtauglichkeitsprüfung. Nachmittags: Kartenspiele, zwei Stunden Sport, eine Arbeitsstunde.

Ein anderer Tag: Vormittags: Wehrtauglichkeitsprüfung, Taktik, Luftfahrtübungen, Kraftfahrübungen. Nachmittags: Infanterieübungen.

Der Unterricht in der HJ-Junkerschule ist ähnlich dem der Wehrtauglichkeitsprüfung. Ein wesentlicher Unterschied besteht lediglich in der zusätzlichen wehrtauglichkeits- und politischen Schulung.

Harte Sportausbildung

Die innere Ausstattung der HJ-Junkerschule Tölz ist unter vielfacher Verwendung von Holz und Naturstein ebenso einfach und

geschmackvoll gehalten wie ihr Äußeres. Die Einrichtungen sind die technisch modernsten, ohne jedoch irgendein Raum für Luxus zu lassen. Ein Schlafraum beherbergt vier Mann, zwischen zwei Schlafplätzen befindet sich jeweils ein Aufwandsraum, der auch mit Mundspülgerät ausgestattet ist.

Neben lauberen Wäldern und Düschräumen finden wir eine große Schwimhalle mit Sommerterrasse. Ebenso kommen wir durch eine lange Turnhalle mit zahllosen Sportgeräten. Daneben ist noch ein besonderer Boxraum, denn dieser manische Sport wird hier benutzt geübt. In der Sportgerätekammer sehen wir neben Donnbällen, Fußbällen, Medizinbällen, Speeren, Angeln und ähnlichen Geräten auch Steingewichte und unzählige Paar Ski. Jeder Lehrgänger der HJ-Junkerschule Tölz macht nämlich im Sommer, soweit Zeit zur Verfügung steht, eine gewisse Gebirgsausbildung und im Winter einen Skikurs mit. Die gesamte sportliche Ausbildung der HJ-Junker wird trotz und gründlich durchgeführt, daß sich jeder Teilnehmer in feiner

späteren Laufbahn in der HJ auch als Erzieher auf sportlichem Gebiet betätigen kann.

Ebenso zweckmäßig wie die inneren Sporteinrichtungen ist der Sportplatz draußen, mit Tennisplätzen, 400-Meter-Höhenbahn, Umkleekabinen und Tribüne.

Feiersaal für 1200 Personen

In einem besonderen Flügel des Gebäudes wurden das Führerheim und das Junkerheim eingerichtet, auf deren Innenausstattung besondere Sorgfalt gelegt wurde. Nicht daneben liegt der große Speisesaal der Junker, dessen weiß abgeteilt Tische in dem durch die großen Fenster hereinströmenden Sonnenlicht einen feinsten Eindruck hinterlassen.

Unter Weg führt weiter durch lange Gänge. Wir blicken in einen der Speisesäle und sehen Kartentische, Wanduhren, Sanduhren. In einer Nische des Ganges steht ein Glasfahnen mit zahlreichen Medaillen. Es sind Sportpreise, die sich die Tölzer HJ-Junker geholt haben.

Wir gehen bis zum Ende des Ganges. Eine Tür rechts. Wir befinden uns in dem größten Feiersaal der Junkerschule, der zugleich als Feieraum benutzt wird. Er faßt 1200 Personen, die auf einer hell aufsteigenden Tribüne im Saalraum Platz finden. Der Saal ist mit Konformapparaturen, Mikrofon- und Lautsprecheranlagen, und verschiedenen modernen Vorrichtungen ausgestattet. Außerdem wurde hier eine Tribüne mit über 2500 Plätzen eingebaut, die zur musikalischen Ausgestaltung der Feiern dient.

Besondere Räume dienen zur Unterbringung von Gästen der HJ-Junkerschule Tölz. Als solche werden z. B. auch die Angehörigen von Parteilehrgängen, insbesondere der HJ, betrachtet, die oft in größerer Zahl zu Tagungen und Zusammenkünften nach Tölz kommen. Ebenso stellt die HJ-Junkerschule ihre Sportplätze den Parteilehrgängern von Tölz zur Mitbenutzung zur Verfügung.

Über den großen Innenhof der Schule wenden wir uns nun zu den Nebengebäuden. Auf unserem Rundgang lernen wir die technisch hervorragend eingerichteten Garagen und Reparaturwerkstätten für die Dienstfahrzeuge, Kraftwagen und Krafttraktoren der Schule kennen. Wir sehen die 110 Meter lange Erzieherhalle, die von einem freitragenden Holzgerüst überdeckt ist. Gegenüber liegt die Wehrhalle, die zu den größten Deutschlands zählt, daneben die Ställe für die 120 Pferde der Junkerschule.

Vorbilder der Mannschaft

Die Wehrtauglichkeitsprüfung der HJ-Junkerschule Tölz, ihrer äußeren und inneren architektonischen Gestaltung und ihrer Einrichtungen hat uns auch Zweck und Aufgaben dieser Schule vor Augen geführt: der letzten Ausbildung und Auslese des jungen Wehrtauglichkeitsprüfers der HJ und damit auch der deutschen Volksgenossen. Kameradschaft und soldatische Haltung, diese Forderungen stehen hier an erster Stelle. Hier werden verlangt Fleiß, Disziplin, Leistung, Mut. Es werden weiter gefordert militärisches, politisches und wehrtauglichkeitsmäßiges Wissen ebenso wie hervorragende körperliche Tüchtigkeit.

Wer aus dieser Schule erfolgreich ausscheidet, kann später seiner Truppe voranschreiten in der sicheren Überzeugung, daß er jederzeit in der Lage ist, selbst seiner Mannschaft das vorzumachen, was er von ihr verlangt. Heinz Schwabbold.

Edith und die Weißwurst



Es gibt ein Mädchen in einem Film, der den toden Titel, 'Die goldene Waage' trägt, das heißt Edith Dö. Sie ist schön und zierlich, mit einem zinnigen Brustkasten und einem noch zinnigeren, luftig bunt bemalten Höschen bekleidet, steht sie auf langen, schlanken Beinen vor der Kamera und beißt lachend in eine echt mädchenhafte Weißwurst.

'Edith, warum ist du denn?' lacht Rudi Godden, dem man einen wilden Indianerputz auf den Kopf gelehrt hat. 'Du hast doch gar nicht Appetit?' Er fann sich nicht vorstellen, daß man noch Appetit hat, nachdem man in fünf Broden und vier Aufnahmen schon hat Weißwurst essen müssen. Aber Edith Dö ist Philosophin: 'Vorhin mußte ich!', meinte sie ernstlich. 'Und jetzt will ich! Das ist der Unterschied!'

Von diesem Mädchen Edith Dö hat vor ein paar Wochen noch kaum jemand etwas gewußt. Dann bekam sie in tragbarem Film eine kleine Rolle und jetzt hat Berlett sie zur Tobis geholt. Das ist die große Chance, auf die sie gemauert. 'Den Berlett herauszufinden, der hat einen Apfel vom Markt erwischt!' sagt Rudi Godden. Vielleicht denkt er in diesem Augenblick daran, daß Berlett auch ihn einmal herausentsetzt hat, damals, als er noch bei den 'Akt Entsetzten' sang und klappte und Klavier spielte und Texte dichtete. . . .

Ein aufregender Augenblick aus 'Grenzfeuer'
 Aufnahme: Babelsberg - Brenner
 Anneliese Uhlig - die Besitzerin der 'Stimme aus dem Aether'
 Aufnahme: Zetta



Hannerl „klaut“ die Kasse — aber trotzdem: „Das Leben ist so schön!“

Die Hauptrollen in diesem Wiener Film haben Anita Döbinger und Gertha Keller übernommen. Döbinger spielt in dem Film das eigentliche Haupt der vier Gezeiten, die gemeinsam einen Wiener Musikerdob auf der Donaulände unterhalten. Das Klebbrot verdient sich kein Brot damit, daß es alte Karaffen, Brennmäßig und Motoren aufkauft, sie ausschlagend und die drahtfähren Teile ausgebeutet, wieder verkauft. Alois hat Glück bei den Frauen, eines Tages aber findet er die Cine, die er wirklich liebt.

und hier wieder aufgebaut. Gertha Keller, die merkwürdigerweise als Wienerin zum erstenmal in Wien steht und jetzt in Berlin führt uns durch das Innere der 'prunkvollen Räume des Hauses', das für Bogen Arbeitstätte, Schminke und Aufnahmestraum in einem ist.

Draußen im Hof wird eine Szene zwischen Oskar Sina und Fritz Wolf gedreht. Sina haben wir wenig Tage zuvor als Musiker in dem Film 'Weinen aus Irland'



Das ist „das Eckel“ Hans Moser in dem gleichnamigen Tobis-Film

Hannerl, so heißt das Mädchen, und mit ihr die Kasse, die das nächste geborene Geld für ein Kasino enthält. Alois ist tosend und jetzt sind es die Kameraden, die die Geschnittete vor Alois, der sie auf das schwerste verdächtigt und beleidigt, in Schutz nehmen. Sie verlangen auf eigenen Wegen den Fall aufzuklären und können bei einem verdächtigen Wirtladendoktor das Geld wieder aufzutreiben. Alois ist in seiner Verzweiflung in eine finstere Waise geraten und hört in einer räumlichen Schandbude plötzlich die Stimme Hanners. Und er erfährt jetzt die Lösung des Rätsels. Hannerl ist mit dem Schmuggler Kerllis verheiratet und hat, um sich vor dem gewalttätigen Menschen zu retten, damals den Selbstmordbruch gemacht. Alois schreit im Streit den Schmuggler nieder und nimmt Hannerl wieder zu sich.

In der Zeitung lesen die Fremde, daß Kerllis tot aufgefunden wurde. Alois und Hannerl stellen sich als die mutmaßlichen Täter. Aber die Untersuchung ergibt, daß Kerllis vom dem Wirtladendoktor, der mit ihm unter einer Tode-Nachte und sich vertragen hat, ermordet wurde. So findet wenige Wochen später am Donaulände eine glückliche Hochzeit statt.

Man kann, mit noch hundertprozentiger Gewißheit der Architekt Hans Fedoritzger den Musikerdob aufgebaut hat. Auch in bezug auf die Bauten hat man eine Meinung vertritt. Das Holzhaus, das die notdürftige Wohnung der vier Gezeiten und die Werkstatt enthält, hat man genau so, wie es im Atelier fand, zum Donaulände gebracht

gesehen. Hier steht er in einer schmerzigen Wintertrübe und sieht eines so ebt wie das andere. Die beiden stehen an einer Saurestoffkassette und unterhalten sich darüber, wie schnell oder wie langsam man die Luft herausströmen lassen muß. Es ist typisch wienerischer Dialog. Mit ein paar Säsen ist die Atmosphäre geschaffen, auf die es Lamprecht in diesem Film ankommt. Im Hintergrund geht Anita Döbinger mit nadelnem Oberkörper vorbei, er kommt vom Donaulände, wo er sich gelassen hat Gertha Keller benutzt eine Gele der Werkstatt ins wäufigen als Schminke, um sich für die Szene mit Döbinger fertigzumachen.

Den Film werden wir im Herbst zur neuen Spielzeit zu sehen bekommen.

Künstliches Wetter in Filmtheatern

Es ist an sich ein unrealer Traum der Menschheit, 'Wetter machen' zu können. Im geschlossenen Raum ist uns das heute möglich. Wir kühlen also — wenn wir es für zweckmäßig halten — tatsächlich den Regen im Saale stattenföhen lassen. Wir begnügen uns aber damit, dem Menschen in geschlossenen Räumen die Luft auszufröhen, die seinem Wohlbehinden am dienlichsten ist. Dazu gehört nicht nur, daß die Luft haubfrier ist, sondern daß sie auch eine bestimmte Temperatur und eine gewisse Feuchtigkeit hat. Der Zuschauer sitzt dabei unter normalen Umständen nur eine geringe Rolle. Bei einem bestimmten Zustand der Luft haben wir das Gefühl der 'effektiven Feuchtigkeit', wie es die Klimaingenieure nennen. Gerade im kältesten Lande der Klimaausbildung, in America, bekommt man sich die Kinos mit Klimaanlage auszurüsten. Man hatte nämlich festgestellt, daß sie im Sommer wegen der großen darin herrschenden Hitze fast völlig leer fanden. Mit dem Augenblick, da man sie mit frischer gefühlter Luft verfrachte, änderte sich das. Heute gehen die Leute besonders gern im glühend heißen Neuport Sommer ins Kino. Nicht nur etwa wegen der Filme, sondern vor allem wegen des angenehmen Aufenthalts. Doch sind Klimaanlagen in U.S.A. nicht nur in Theatern, Pächspielhäusern und Varietés eingebaut, sondern auch in Schiffe, Eisenbahnen und Ueberlandautobusse. In Deutschland hat man erst im vergangenen Jahr die erste Schiffsklimaanlage auf der 'Bremer' eingebaut, die sich so gut bewährt hat, daß man behauptet, auch 20 andere Schiffe das mit zu versehen.

In den neuen Reichshäusern werden Klimaanlagen heute generell eingebaut, weil man nicht nur eine erhöhte Arbeitsfähigkeit in Räumen mit stets gleichbleibendem Luftzustand, sondern auch ein Abkühlen der Lufttemperatur um 50 Prozent festgesetzt hat.

Bei unseren Kinos und Theatern hat sich eine Einrichtung durchgesetzt, bei der die geringste, temperierte und mit dem nötigen Feuchtigkeitsgehalt verlebene Luft durch Schächte unter den Gangflöhen in den Raum gebelast wird. Dadurch tritt keine Raumbelegung auf. Es wäre zu wünschen, daß sich die Klimatisierung von Räumen, die unmittelbar der Volksgesundheit dienen, häßter als bisher, besonders in unseren Lichtspielhäusern, durchsetzt.

... nur für Liebespaare

In Rosenham gibt es ein Kino, das ausschließlich für Liebespaare bedacht ist. Infolge dessen sind immer zwei Plätze nebeneinander durch eine Wand von den übrigen Plätzen der Reihe getrennt. Das nennt sich 'Dienst am Kunden' — becomere Plätze, Dunkelheit und dann noch gegen Licht geschützt. Auf nach Rosenham! Warum der Wetter allerdings noch Filme laufen läßt, ist mir unbegreiflich. . . .

Ein neuer Heinrich-George-Film

Heinrich George wird nach Vereinbarung seines Films 'Sensationsprozess Wallis' die Hauptrolle in einem neuen Terra-Film spielen, der den Titel 'König Kraut' trägt. Die Musik für diesen Film wird Norbert Schütz schreiben.

'A u t e r L i e b e' heißt der Arbeitstitel des nächsten Films der Heinz-Nitmann-Produktionsgruppe der Terra. Mit den Aufnahmen soll Mitte August begonnen werden.

Günther Neumann arbeitet an dem Drehbuch des Heinz-Nitmann-Films der 'Terra'. 'K i e l e r' in einem neuen Roman — nach der bekannt gleichnamigen Novelle von Gustav Keller.

Wenn Männer verreisen Die Deutschlandhalle wurde zum Film-Atelier

Die Berliner Deutschlandhalle ist auch weit über die Grenzen der Reichshauptstadt hinaus dem deutschen Volke zu einem sehr unruhigen Begriff geworden. Neben dem Sportplatz war sie seit der Schlußphase großer politischer Kundgebungen, Massenveranstaltungen, Neuen und anderer Veranstaltungen. Für die Wintermonate, in denen die Mittelnachfrage der Deutschlandhalle meist unbenutzt dafat, ist jetzt die Tobis-Filmgesellschaft in das Haus eingezogen, in dem den ganzen Sommer über gefestigtes und arbeitames Treiben herrschen wird. In Ermangelung ausreichender Atelierräume hat die Tobis den Mietebau in mehrere Aufnahmestäume aufgeteilt, in denen seit einigen Tagen ein neuer Spielfilm unter dem Titel 'Wenn Männer verreisen' entsteht.

Die letzte Großveranstaltung in der Deutschlandhalle, die bekannte 'Hilfsteierstunden', fand am 14. Mai ihren Abschluß und schon eine halbe Stunde nach Beendigung rüdten die Arbeiter ein, um den Ausbau der Halle in Angriff zu nehmen. In der kurzen Zeit von 14 Tagen wurde eine gewaltige Arbeit geleistet. Auf der Bodenfläche der Arena sind vier Atelierräume von etwa 800 Quadratmeter entstanden. In einer Höhe von 8,50 Meter durchzieht ein Drahtnetz die ganze Halle, für das 5000 Meter Drahtseil benötigt wurden. Ueber diesen Drahtnetz hangt sich eine Leinwand, die den Schall nach oben abdammt. Auch für die Trennungswände wurde Material verwendet, das eine größtmögliche Schalldämpfung bewirkt. Der Boden der Arena wurde mit einer vier Zentimeter starken Akustikschicht bedeckt. In die aussehend 10.000 Klöße eingelassen wurden, in die die jeweils gebräuchlichen Dekorationen verankert werden. Daneben wurden Tausende von Metern Telephonleitungen und Lichtkabel gelegt.

Aber nicht nur die Arena fand eine vollkommene Umgestaltung, sondern auch alle übrigen Räumlichkeiten wurden für den Filmbetrieb eigens neu hergerichtet. So zieht sich von jedem Atelier eine Nottrasse über die Logen und Pläne in den Umkleekabinen der Probeunterkloster ein. Die 'Königsgesellschaft' sind die Umkleide- und Friseurzimmer für die Kompariete untergebracht. Der Umgang der ganzen Halle ist in Magazins- und Kantine Räume aufgeteilt, im Erdgeschoß befinden sich neben den Umkleide- und Friseurzimmern auch die Verwaltungszimmer sowie verschiedene Werkstätten. Im Vestibül lagern die großen Dekorationsteile zu riesigen Stapeln. Für die Umkleidekabinen der Schaulustigen mußte der Keller dienen, der mit herrlichen Aufhängelampen ausgestattet ist. Gezeigt werden, den wir zufällig trafen, war mit dieser Um-

terbringung äußerst zufrieden, obgleich der 'Amnordweg' von der Gardeboje zum Atelier nicht gerade kurz ist und Alexander den Vorfall machte, den Schaulustigen hierfür Koller zur Verfügung zu stellen. Bei einem Rundgang durch das jüngste Berliner Filmatelier konnten wir uns an einer kleinen Szene für den Film 'Wenn Männer verreisen' davon überzeugen, daß trotz der höchstschwierigen Umbringung, die nur für die Sommermonate gedacht ist, alles wie am Schnitzgen klappt.



Hermann Braun spielt in dem Tobis-Film 'D III 88' eine Hauptrolle

Film im Berginnern

Die Nachricht, daß kürzlich in Hamburg das erste unterirdische Lichtspielhaus eröffnet wurde, veranlaßt uns, auf eine andere interessante Tatsache hinzuweisen. Deutschland befiht nämlich in einer hügeligen Gegend bei Zerbau auf das tiefgelegene Kino der Welt. Sechshundert Meter unter der Erde werden hier den Verlegten Filme vorgeführt; hieren Schölen tief muß man fahren, um den ersten Sensation zu erleben. Gemaltete Entfrühungsanlagen sorgen für einen angenehmen Aufenthalt, und ein Notausgang, durch den man vier Stunden lang über ungleiche Ervellen zur Erdoberfläche aufsteigen müßte, sichert den Infanteren eine Fluchtmöglichkeit aus dem Erdinnern.



Mitteldeutsche National-Zeitung

Verlag: Mitteldeutscher National-Verlag G.m.b.H., Halle (S.),
Gr. Ulrichstraße 67. Die „N.Z.“ erscheint wöchentlich 7mal.
— Postamt: Leipzig 104. Die „N.Z.“ ist als amtliche Ver-
bindungsblatt sämtlicher Eisenbahnen der Weimarer Reichs-
bahnen und der Reichsbahn. Nicht umterstellt und
unabhängig eingehende Beiträge keine Gewähr. — G. G. 111.
Einzelpreis 15 Pf. (Sonderausgaben 1.8. 2.00. 2.75 3.1.
10. Jahrgang Nr. 172

Ausgabe Halle

Bezugspreis monatlich 2.—, vierteljährlich 5.00, halbjährlich 10.—, jährlich 20.—, 24.—, 28.—, 32.—, 36.—, 40.—, 44.—, 48.—, 52.—, 56.—, 60.—, 64.—, 68.—, 72.—, 76.—, 80.—, 84.—, 88.—, 92.—, 96.—, 100.—, 104.—, 108.—, 112.—, 116.—, 120.—, 124.—, 128.—, 132.—, 136.—, 140.—, 144.—, 148.—, 152.—, 156.—, 160.—, 164.—, 168.—, 172.—, 176.—, 180.—, 184.—, 188.—, 192.—, 196.—, 200.—, 204.—, 208.—, 212.—, 216.—, 220.—, 224.—, 228.—, 232.—, 236.—, 240.—, 244.—, 248.—, 252.—, 256.—, 260.—, 264.—, 268.—, 272.—, 276.—, 280.—, 284.—, 288.—, 292.—, 296.—, 300.—, 304.—, 308.—, 312.—, 316.—, 320.—, 324.—, 328.—, 332.—, 336.—, 340.—, 344.—, 348.—, 352.—, 356.—, 360.—, 364.—, 368.—, 372.—, 376.—, 380.—, 384.—, 388.—, 392.—, 396.—, 400.—, 404.—, 408.—, 412.—, 416.—, 420.—, 424.—, 428.—, 432.—, 436.—, 440.—, 444.—, 448.—, 452.—, 456.—, 460.—, 464.—, 468.—, 472.—, 476.—, 480.—, 484.—, 488.—, 492.—, 496.—, 500.—, 504.—, 508.—, 512.—, 516.—, 520.—, 524.—, 528.—, 532.—, 536.—, 540.—, 544.—, 548.—, 552.—, 556.—, 560.—, 564.—, 568.—, 572.—, 576.—, 580.—, 584.—, 588.—, 592.—, 596.—, 600.—, 604.—, 608.—, 612.—, 616.—, 620.—, 624.—, 628.—, 632.—, 636.—, 640.—, 644.—, 648.—, 652.—, 656.—, 660.—, 664.—, 668.—, 672.—, 676.—, 680.—, 684.—, 688.—, 692.—, 696.—, 700.—, 704.—, 708.—, 712.—, 716.—, 720.—, 724.—, 728.—, 732.—, 736.—, 740.—, 744.—, 748.—, 752.—, 756.—, 760.—, 764.—, 768.—, 772.—, 776.—, 780.—, 784.—, 788.—, 792.—, 796.—, 800.—, 804.—, 808.—, 812.—, 816.—, 820.—, 824.—, 828.—, 832.—, 836.—, 840.—, 844.—, 848.—, 852.—, 856.—, 860.—, 864.—, 868.—, 872.—, 876.—, 880.—, 884.—, 888.—, 892.—, 896.—, 900.—, 904.—, 908.—, 912.—, 916.—, 920.—, 924.—, 928.—, 932.—, 936.—, 940.—, 944.—, 948.—, 952.—, 956.—, 960.—, 964.—, 968.—, 972.—, 976.—, 980.—, 984.—, 988.—, 992.—, 996.—, 1000.—
Sonntag, den 25. Juni 1939

Rudolf Heß zum „Tag des Deutschen Volkstums“

Unser Gruß die hilfreiche Tat

Rundfunkappell des Stellvertreters des Führers - Die Leistungen des Deutschtums im Ausland

Eger, 24. Juni. Im Rahmen des „Tages des Deutschen Volkstums“, an dem im ganzen Reich gedacht wird, fand in Eger, an hilflos zurückgelassenen Völkern, eine gewaltige Kundgebung statt, an der der Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Heß, einen Appell an das deutsche Volk richtete und auf der Generalmajor a. D. Prof. Hans Hofer und Generalleutnant Rudolf Heß anwesend waren.

Rudolf Heß führte u. a. aus: „Der Tag des Deutschen Volkstums soll ein Gruß der Heimat an die Deutschen draußen sein. Das deutsche Volk im großdeutschen Raum trägt vor allem die Verantwortung für die Befreiung der Völker. Es trägt die Verantwortung für die Befreiung der Völker von der Fremdherrschaft und für die Befreiung der Völker von der Fremdherrschaft. Es trägt die Verantwortung für die Befreiung der Völker von der Fremdherrschaft und für die Befreiung der Völker von der Fremdherrschaft.“

„Das das Erhalten unseres Volkes vor Größtmacht unendlich vielen erst wieder das Gefühl eines sinnvollen Lebens und einer zielbewussten Arbeit gegeben, so hat sich andererseits Mühsamkeit und Leid draußen auch einzelne Deutsche zu wehrlosen Opfern ausgemacht. Dort heisst, wenn in letzter Zeit der Kampf gegen den Deutschen in anderen Ländern Opfer forderte, hatte der deutsche Mann im Spiel. Durch Opfer aber ist Großdeutschland stark geworden. Auch die Opfer draußen haben ihren heroischen Sinn. Wir wissen, daß sie ihr Leben geben für ihr Volkstum.“

Es ist das unbestrittene Recht und die selbstverständliche Pflicht eines jeden Volkes, sich zu seinem Volk außerhalb der Grenzen zu bekennen und diesem Bekenntnis zu Ausdruck zu geben, wie es seinen Ver-

bindungen zu anderen Völkern und Nationen gemäß ist. Die Leistungen, die die Deutschen draußen in der Welt vollbracht, und die Haltung, die sie gezeigt haben, ist ebenso sehr den Ländern und Staaten zugute gekommen, die zu ihrer neuen Selbstbestimmung außerhalb der Grenzen des Deutschen Reiches sind unabhängig vor Jahrzehnten, ja vor Jahrhunderten bereits auseinander. Wo sie Reichsdeutsche blieben, sind sie heute treu ihrer Pflicht Nationalsozialisten — wo sie nach ihrer Wahl eine neue Staatsangehörigkeit annahmen, sind sie loyale Bürger fremder Staaten geworden — wo sie fremder Staaten, die einst viele von ihnen um ihrer deutschen Leistung willen gerufen haben — fremder Staaten, in denen sie durch ihre arbeitsreiche Heimatsarbeit angenommen haben.

Der Glaube an die innere Stärke des deutschen Volkstums hat Adolf Hitler selbst und ihm die Kraft gegeben zur Verwirklichung der Volksgemeinschaft. Deutsche so unendlich stolz sind, Volkstum mehr als unsere neue Heimat — die Gemeinschaft der Größe und der Ehre, die Gemeinschaft in Tat und der nationalen Verantwortung. Wir, die wir so glücklich sind, wissen, daß der deutsche Volk zu leben, das der Führer lehrt, wir grüßen die Deutsche Welt. Unser Gruß ist die „Tat“!

England kap

Restlose Annahme der Sowjet-

UP, London, 24. Mai. (Gg. Meld.) Der englische Außenminister Lord Halifax hat neue Instruktionen nach Moskau geschickt, die dazu beitragen sollen, den Gang der dortigen englisch-russischen Verhandlungen zu beschleunigen (?). Wie es heißt, kommt Halifax in den Instruktionen der sowjetrussischen Forderung nach einer Pattsituation, die sich nur durch die Möglichkeit eines Angriffs dritter Mächte auf die Unabhängigkeit der baltischen Länder befaßt, weiter entgegen als bisher. In englischen Kreisen wird darum die Hoffnung ausgedrückt, daß sich die Klüfte zwischen der sowjetrussischen Forderung und dem sowjetrussischen Forderungen unannehmbar überbrücken lassen werde. (?) Auf der anderen Seite hat Halifax in seiner Unterredung mit Molotow, wie berichtet wird, dem sowjetrussischen Volkstäter offen erklärt, er wolle jetzt daran, daß die Sowjetregierung überaupt ein Bündnis wolle.

In London politischen Kreisen nimmt man an, daß die britische Regierung, nachdem sie den sowjetrussischen Standpunkt in der baltischen Frage schon zu zwei Dritteln entgegengekommen ist, schließlich vollständig nachgeben werde, da sie sich angezogen der Bedrohung der englischen

General Valle in Berlin

Begrüßung durch Generaloberst Milch
Berlin, 24. Juni. Am Sonnabend traf auf Einladung des Oberbefehlshabers der deutschen Luftwaffe, Generaloberst Adolf Hitler, auf dem Flughafen Staaken der förmlich italienische Staatssekretär der Luftfahrt, Luftarmegeneral Valle, zu einem mehrstündigen Besuch in Deutschland ein. General Valle wurde im Auftrage des Generalstabschefs Göring von dem Staatssekretär der Luftfahrt, Generaloberst Milch, auf das herzlich begrüßt.



Mostau

Wahnsinnswillig Moskau

Man die aufgetretenen Schwächen nicht unerkennbar zu machen, er nicht angebracht ist, sich über einen Mangel an Ergebnissen überlegen zu zeigen, da man sich die äußerste Komplexität auszusprechen den Vorläufe in stellen müsse.

Lichts pumpen

geschickter
währenden britischen Militär und Freiheitskämpfern, wobei den ein unverwundeter Kraber in die

Bom Eiffelturm gestürzt

Während der Feierlichkeiten

UP, Paris, 24. Juni. Während des Festbanketts im Restaurant des Eiffelturms anlässlich der 30-Jahre-Feier der Erbauung des Eiffelturms, ereignete sich ein ganzes Verfall, der von einigen der Festgäste bemerkt wurde. Von der über dem Restaurant gelegenen Aussichtsterrasse des Eiffelturms stürzte sich ein Mann herab, wobei sein Verbleib, der am 1. April den Volen, mehrheitlich der Dichtungs-Slowakei in Frankreich den Eiffelturm vorstellte, mehrheitlich zerstückelt auf einem Zirkuszelt am Fuße des Eiffelturms liegen blieb.

Die Identität des Selbstmörders konnte erst heute festgelegt werden. Es handelt sich um den 45-jährigen Hauptmann Benif Bensch, der am 1. April den Volen, mehrheitlich der Dichtungs-Slowakei in Frankreich den Eiffelturm vorstellte, mehrheitlich zerstückelt auf einem Zirkuszelt am Fuße des Eiffelturms liegen blieb.

Schon 22 Todesopfer in Haifa

Jerusalem, 24. Juni. Die Zahl der Todesopfer des jüdischen Attentats in Haifa hat sich auf 22 erhöht. Außerdem wurde in der Stadt am Sonnabend wiederum ein Arbeiter auf der Straße erschossen.
Bei dem Dorte Al-Hirbet Samina im Bezirk Ramallah kam es zu einem Zusammen-

Neue Machtverteilung

Von Dr. W. Esser

Die Vorgänge der Weltpolitik haben auch in dieser Woche die Beobachtung bestätigt, daß die Machtverteilung der Welt in einer unauflöslichen Reihenfolge begriffen ist. Selbst der englische Außenminister Halifax erklärte in einer Rede, daß die Welt nicht leben bleibe. Aus seinem Munde klingt diese Erkenntnis allerdings wie eine milde Besänftigung der Welt der Welt in erster Linie an der Engländer richtet. Das britische Weltreich empfindet schon ganz richtig, daß die Neuordnung der Machtverteilung der englischen Vorkriegszeit auf der Erde ein Gebot ist und daß dafür andere Völker vorwärtskommen läßt, die bisher durch die britische Weltmachtverteilung benachteiligt waren. Das gilt für Europa sowohl wie für den Fernen Osten.

England hat sich durch den Fall von Molotow seiner Politik, auf den es sich nach seinem Deutschenbrüder drängen ließ, selber in eine Lage manövriert, die ihm nicht nur

Deutsch-dänischer Nichtangriffsvertrag ratifiziert

Berlin, 24. Juni. Am Abend des 23. Juni hat das Reich die Ratifizierung des deutsch-dänischen Nichtangriffsvertrages ratifiziert. Der Vertrag ist damit in Kraft getreten.

Demütigung über Demütigung einbringt, sondern auch die britische Weltmachtverteilung untergräbt. Es ist ein geradezu dramatisches Bemühen, wie England sich nur aus seiner eigenen Schlinge zu befreien vermag. Das Mittelmaß seiner Staatsmänner ließ sie jedoch nicht den richtigen Weg finden, das wäre die Preisgabe der Einflusssphäre und die Anerkennung der Lebensrechte anderer Völker, sondern das stolze Absehn gerät immer tiefer in die Verdrängung seiner Politik, daß es schon zum Gebot der Völker wird.

Man muß diese Entmutigung im Rahmen der weltpolitischen Ereignisse sehen, um den dramatischen Zusammenhang zu erkennen, wie die britische Weltmacht um ihr verlorenes Ansehen und ihren ramponierten Ruf kämpft. Welt man davon aus, daß die starke zentralisierte Kräfte am Weltreich ritten und das Zusammengehörigkeitsgefühl seiner Völker untergraben, dann läßt sich schon daraus schließen, daß England es gar nicht wagen könnte, sich in einen Krieg einzulassen, ohne alles an Spiel zu lassen. Es steht vor der großen Gefahr, in einen Krieg in sich zu verwickeln. Um so verwunderlicher ist es, daß England sich unter dem Einfluß seines Weltmachtverfalls auf den Weg der Einflusssphäre begeben hat, der schon in den Krieg geführt haben würde, wenn Deutschland nicht so stark wäre, daß auch die Einflusssphäre sich davon imponieren lassen.

Durch die Unzulänglichkeit seiner politischen Führung hat England heute in dem Dilemma seiner Politik in Europa und in Asien. In Europa sind ihm die Hände gebunden, wenn Moskau ihm nicht zu Hilfe kommt. Durch seine unzulängliche Garantieverpflichtung an fremde Staaten, die es zur Einflusssphäre Deutschlands benötigt, hat England sich demart übernommen, daß es jetzt auf die Unterstützung von Moskau angewiesen ist. Um sie zu erhalten, macht England einen Anlauf nach dem anderen, und es ist ein geradezu klägliches Schauspiel, das Großbritannien der Welt bietet, wenn Moskau von der Gnade des Sowjetrusslands abhängig, das gar es zwischen den beiden Ländern, die Jahrhundertlang erbitterte Rivale waren, noch nicht. Nicht Moskau nicht, dann ist es um das Ansehen des britischen Weltreiches geschehen, und unter Umständen ist damit der Zusammenhalt des Empire in Frage gestellt.

Das Moskau seine Hilfe zu teuer wie möglich verkaufen möchte, das hat der bisherige Verlauf der Verhandlungen bewiesen. Moskau verlangt die Abschaffung der englischen Garantie bis auf den Fernen Osten. Ein Stimm England dem zu gibt es damit Sowjetrußland Rückendeckung gegen Japan, dann fordert es die Abschnürung des Ostens mit Japan über das ganze Problem des